

# Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Verschiedentlich ferdinal und vom mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Notizen und Agenturen entgegen genommen. Redaktionen u. Druckerei: Salberstraße, Domplatz 48, Fernruf 2914. Verlag: Salberstraße, Domplatz, Post-Bezirk, S. M. S. S. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbühler, für den lokalen Teil: Wilhelm Kündemann, für Redaktionen u. Zentrale: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabetermin ist der bei Zahlung vorliegende letzte Freitag. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2914), Postfach 30, Wernigerode 4266 und Volksbuchhandlung (Zeigermal) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 173

Dienstag, den 28. Juli 1931

3. Jahrgang

## Die Waffen nieder!

Abrüstungs-Rundgebung auf dem Internationalen Sozialisten-Kongress in Wien.

Wien, 27. Juli. (Sig. Draht).

Die Arbeiten des Internationalen Kongresses haben am Montag-Abendmittag mit einer großen und eindrucksvollen

### deutsch-französischen Freundschafts-Rundgebung

begonnen. Die Exekutive hatte zuvor als Präsidenten für die erste Plenarsitzung Otto Weiss-Deutschland und Brade-Paris bestimmt. Sie reisten einander, als sie die Straße bestiegen, die Straße.

Otto Weiss

eröffnete dann die Sitzung mit folgender Ansprache: „Lieber Genosse Brade! Zum ersten Mal führen wir gemeinsam den Kampf auf einem internationalen Kongress. Heute steht für mich mehr als je, daß das Schicksal Europas von der deutsch-französischen Verständigung abhängt. In diesen Tagen, bei den Besprechungen der leitenden Staatsmänner, ist sehr oft von der gegenseitigen Politik gesprochen worden. Zwischen uns Sozialisten ist ein solcher Austausch von Höflichkeit nicht erst nötig. Das Vertrauen der Sozialisten aller Länder hat uns hier zusammengeführt. Dieser Kongress dient dazu, das Vertrauen, das die Sozialisten aller Länder zueinander haben, zum Vertrauen zwischen den Vätern zu erweitern zum Vertrauen der Gegenwart der Väter. Daher wollen wir in gemeinsamer Arbeit zusammenwirken und dazu dienen die Arbeiten dieses Kongresses. (Stimmlicher langanhaltender Beifall).“

Prof. Brade-Paris

erwiderte mit folgenden Worten: „Von Herz zu Herz und für alle brauchen, die mit großer Erwartung auf diesen Kongress blicken, hat Weiss die ihm obliegende Bedeutung dieses Hindernisses gefordert, den wir einander gegeben haben. Wir wollen damit sagen, daß wir Schlichter an Schlichter in einem Kampf für den Frieden der Väter, für die deutsch-französische Annäherung zusammenstehen. Die deutsche Krise ist nur eine Teilerscheinung der allgemeinen Weltkrise. Aber besonders hat sie den Kapitalismus erschüttert. In diesem Augenblick ist die Einigung zwischen dem Deutschen und dem französischen Volk notwendiger als je. Wir Sozialisten der beiden Länder werden diese Pflicht nicht vernachlässigen, sondern mehr und mehr die Notwendigkeit der engeren Vereinigung der Sozialisten der beiden Väter betonen. Das herrliche Schauspiel der Arbeiter-Olympiade, des Fackelzuges und des geistigen Festzuges, das feiner von uns ansehen konnte, ohne daß ihm die Tränen in die Augen stiegen, hat uns den Trost und die Stärkung gegeben, daß die Massen der Arbeiterklasse, daß vor allem die Augen der wertvollen Massen mit uns geht. Darin sehen wir die Würdigkeit für die Zukunft und den Sieg unseres gemeinsamen Kampfes. (Begeisterter Beifall).“

Otto Weiss: „Am Namen der Exekutive sprechen wir der Arbeiterjugend und den Teilnehmern der Internationalen Arbeiter-Olympiade den allerherzlichsten Dank für alles aus, was wir hier erleben durften. Auch diese große internationale Rundgebung diente der Verständigung und dem Zusammenarbeiten der Väter und dem Frieden der Welt. Keine Ländergrenzen mehr, alle zusammen! Wir alle haben die Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse der ganzen Welt gefühlt, und fester als je sind geknüpft unsere Kräfte, unser Willen zur Tat.“

Spätere Brag begrüßt dann den Kongress im Namen der Arbeiter-Sport-Internationale, wobei er erwähnte, daß fast zwei Millionen Mitglieder in der Saft vereint sind. „Zum erstenmal ist die Saft von dem Internationalen Sozialistenkongress vertreten. Wir hoffen, in Zukunft noch mehr Verständnis für unsere Arbeit zu finden. Wir danken Ihnen für alle Förderung und sind glücklich, daß wir unter Ihren Vorzeichen den Vertretern des internationalen Proletariats unser Wirken vorführen konnten. Unser Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse nur durch den Frieden und durch die Arbeiterfront möglich. (Es folgte der internationale Sozialistensong.)“ (Beifall, anhaltender Beifall).

### Zur Abrüstungsfrage

erregt als Kommissionsberichterstattung, vom ganzen Kongress sehr hoch begrüßt das Wort

### Louis de Brocade-Brüssel

„In Paris ist der deutsche Reichstangler mit dem Ruf begrüßt worden: „Es lebe der Frieden.“ Das ist die wahre Volksstimmung und diese Volksstimmung ist in allen Vätern die gleiche. Denn alle Väter fern der Hunger und Durst nach Frieden gemeinsam. Wir müssen diesen Volkswillen organisieren zu einem Willen. Es genügt nicht, den Krieg zu beenden, man muß ihn töten. (Beifall, Beifall). Denn wenn der Sozialismus nicht den Krieg tötet, dann löst der Krieg den Sozialismus. (Beifall). Heranziehende Hehrowe über die eigenen Rüstungen hört man von den höchsten Stellen derjenigen Länder, die unter einer inneren Bewegung stehen, und wo der frühere Feudalismus der Herrschaft des

Großkapitals und der Schwerindustrie gemieden ist. Der Krieg löst sich vor allem in Bürgerkrieg aus und da gefährdet er besonders die Arbeiterklasse.

Ihr Freunde aus Italien mit!

nie notwendig die Einheitsfront zur Verteidigung der Arbeiterklasse ist. Ihr Italiener, die ihr unterlegen seid, aber die ihr eines Tages Sieger sein werdet, wie die spanischen Genossen (sonnender Beifall, besonders auf den dicht gefüllten Tribünen), ihr Österreicher, die ihr vor wenigen Monaten den Ansturm der Faschisten an den Mauern Wiens aufgehalten habt, ihr wißt das auch, und ihr

Freunde aus Deutschland, ihr habt heute die schwerste Last zu tragen.

Eure Feinde, die Hitlerbanden und der Stahlhelm, sind zugleich die Hauptfeindlichen an der jetzigen Rot des deutschen Volkes. An dem Tage, wo diese Banden die Herrschaft in Deutschland erheben, wäre die Kriegesgefahr da. Um diesen Sieg der Reaktion zu verhindern, zählen wir auf die Kraft der deutschen Demokratie, aber nicht auf die Macht eines militärischen Apparates, dessen Schutz immer zweifelhaft ist und dessen Sieg keine Würdigkeit künftigen Friedens ist. Wir wollen, wie sehr die westlichen Völker und Deutschland aufeinander angewiesen sind, und daß der Rhein nicht nur eine Grenze, sondern auch eine Verbindung der Völker ist. Würde aber die deutsche Republik befestigt werden, was nicht uns dann auch die militärische Vorbereitung? Es wäre nutzlos, weil nur immer neue Rüstungen folgen würden, und außerdem wäre das Spiel immer ein Schachspiel, das keine dauernde Sicherung bringt und nicht den Frieden verbürgt.

Ihr deutschen Freunde steht heute auf Doriposten der Internationale.

Ihr habt die schwerste Last zu tragen. Es wäre nicht angebracht, euch eure Pflichten gegenüber der Internationale vorzunehmen, ohne gleichzeitig zu sagen, welche Pflicht alle Parteien der Internationale gegen euch haben (Beifall, Zustimmung). Trotz der klaren Verpfichtungen von Versailles haben die westlichen Nachbar Deutschlands noch fast ihre ganze Seeresmacht unter den Waffen.

Für Frankreich ist das ein Schrecken, für Belgien eine Dummheit. Wenn wir nicht auch noch nicht unter Regierungen zwingen konnten, die feierlichen Versprechen zu halten, so müssen wir es immer wieder versuchen, das gilt besonders für Frankreich. Wir Belgier sind zweimal aus der Regierung ausgetreten und haben einen gefährlichen Weltkampf die Ähren geerntet. Das ermahnt, als unser Veteran Edward Ansele, der heute 75 Jahre alt wird, ausgesprochen ist, weil man ihm verbieten wollte, die rote Fahne mit dem getrockneten Gemehr zu greifen. Das zweimal erlitten wir eine Wahlüberlage, aber eine jeder Niederlagen, die den Sieg vorbereiten. Kürzlich hatten wir wieder den Kampf gegen die Weltregierungen, und der Sieg der Regierung ist um den teuren Preis einer Herabsetzung der Festlegungserlöse erkauft worden. Das war ein Sieg der Gegner, auf den sie nicht stolz sein können.

Die Regierungen haben Deutschland und der ganzen Welt feierlich die Abrüstung versprochen. Ein großer Teil der heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist durch die Rüstungen verurteilt. Eine Herabsetzung der Rüstungen würde die wirtschaftlichen Haupt-

## Nazi-Franzen zurückgetreten.

Weil er unfähig ist zur Verwaltung öffentlicher Ämter.

Als dieser Tage ein Berliner Monatsblatt vor der Pleite stand, und seinen Laden zumachen mußte, verfuhr es, der Öffentlichkeit sein Schicksal mit der Presse-Notenordnung der Reichsregierung klar zu machen. Diese Verordnung hemmt das verfassungsmäßige Recht der freien Meinungsäußerung und deshalb habe sich die Redaktion des Blattes entschlossen, freiwillig zu sterben:

Von der Pleite in den Helden! Dieer Drey scheint dem braunschweigischen



Nazi-Minister Franz

reichlich importiert zu haben. Er ist zwar nicht finanziell, aber moralisch Pleite. Ein Gericht nach dem anderen hat diesen Nazi-Minister in letzter Zeit befristet, daß er die Berliner Polizei besetzen und sich als Minister unzulässig geübt hat. So rückte der Zeitpunkt immer näher, an dem auch Herr Franz von Weimern mußte, nicht, aus eigenem Triebe, sondern unter dem Druck der öffentlichen Meinung und dem stillen Druck seiner Koalitionsschritte. In dieser Situation machte sich Herr Franz den Drey des Berliner Blattes zu eigen. Da er sterben mußte, wollte er wenigstens in Heldenpose fallen. Also kündigte er seine Stellung als Minister, weil ihm infolge der Notverordnungen der Reichsregierung „jede Wirkungsmöglichkeit im Sinne einer Landesregierung genommen“ sei, weil er es ablehne, als Polizeibeamteter für die „politische Diktatur“ der Reichsregierung tätig zu sein. Nicht einmal am Grabe seines Amtes mußte er orientiert zu sein, nicht einmal da mußte er in Würde zu sterben. Auf noch einen Konflikt mit der Wahrheit kommt es schließlich Herrn Franz nicht an. Er hat die Berliner Polizei besetzt, daß er jetzt darüber stolperte. Warum sollte er nun die Wahrheit sagen?

Die Notverordnungen des Reiches sind zweifelslos Ausnahme-gesetze, die nicht nur dem Reich in dieser schweren Zeit, sondern auch den Ländern zahlreiche neue Vollmachten geben und infolgedessen auch den Landesregierungen neue Wirkungsmöglichkeiten bieten. Aber was sollen wir uns mit der faulen Ausrede des Herrn Franz noch eingehend beschäftigen? Er ging nicht wegen der Notverordnungen, sondern

weil er gehen mußte, weil er moralisch abgewirtschaftet hatte und selbst in dem Braunschweig von heute nicht mehr länger zu halten war. Das ist ein Vorgang, der weit über Braunschweig hinaus Bedeutung hat. Es ist das zweite Mal, daß ein Nazi-Minister abtreten muß, nicht aufgrund irgendwelcher ernsthafter politischer Meinungsverschiedenheiten mit den Koalitionsparteien, sondern wegen seiner Charaktereigenschaften und ihrer

Unfähigkeit, öffentliche Ämter zu betreiben.

Der erste Nazi-Minister dieser Sorte war Herr Frid in Thüringen. Er wirkte in der gleichen Zeit ab wie Franz in Braunschweig. Auch er ging nicht freiwillig. Auch er gehen mußte wie jetzt Herr Franz gehen mußte.

In zwei deutschen Ländern haben die Nazis bisher Minister gestellt. Das eine Land war Thüringen, das andere Braunschweig.

In beiden Ländern wirkten sie ab,

ihre Minister gingen, ohne auch nur eine positive staatspolitische oder gar originelle Leistung vollbracht zu haben. Vor uns haben sie sowohl in Thüringen als in Braunschweig fertig gebracht. Sie haben es glänzend verstanden, die Volksteilnahme aufzupuffen und eine Siedehitze in das Volk zu tragen, die sich tagtäglich zu entladen drohte. Nach Thüringen ist der Nazi-Draum nunmehr auch in Braunschweig offensichtlich für immer aus. Was die braunschweigische Sozialdemokratie dazu beitragen kann, soll und wird gegeben. Dem deutschen Volke aber kann nach dem politischen Tod von Franz, der gleichbedeutend ist mit dem Bankrott aller nationalsozialistischen Regierungspolitik wieder um nur aufernen:

Deutschland erwache!

### Der geistige Bankrott der Nazi-Partei

Der „Vorwärts“ schreibt zum Rücktritt Franzens: „Der Bankrott Franzens nach dem Bankrott Frids bedeutet den geistigen Bankrott der Nazi-Partei überhaupt. Wir verstehen nun, warum diese Partei nach dem 14. September 1930 trotz ihres „Sieges“ niemals den ersten Versuch unternommen hat, in den Besitz der Regierungsmacht zu gelangen. Sie weiß: Sie kann es einfach nicht. Sie würde in Wochen oder Monaten statt erledigt an ihrer politischen Unfähigkeit erstickt sein. Diese Partei, deren drittes Wort „Macht“ ist, die Machtspolitik treiben will, bricht sich in Wirklichkeit für vor der Macht, weil sie die Verantwortung der Macht nicht ertragen kann.“

Schwierigkeiten befeitigen oder wenigstens bedeutend mildern. Die Formel „Größt Sicherheit, dann Abriistung“ ist lächerlich und purer Hohn.

Selbstverständlich muß man Schiedsgerichte einführen, aber welche Sicherheit ist gegeben in einem Europa, das von Waffen starrt, und solange jeder Inskribierte an die Waffen appellieren kann. (Geb. Zustimmung.) Nach Sanktionen lehnen wir ab, deren Notwendigkeit man gegen Friedensbrecher behauptet. Größere Sanktionen könnten doch nur in militärischer Weise durchgeführt werden, was wir verwerfen. Nur wirtschaftliche Sanktionen sind denkbar und wirksam gegen Friedensbrecher.

Wir verlangen eine ausreichende Herabsetzung der Rüstungen. Wir stellen nicht unerfüllbare Forderungen, die ein Blatt Papier bleiben, aber wir sehen alle Kraft ein für die Durchsetzung der möglichen Forderungen.

Die Herabsetzung muß sich erstrecken auf die Heeresbestände, auf das Kriegsmaterial und auf die Kriegsausgaben, sowie auch auf die Rüstung und die Spezialwaffen. Eine internationale Kontrolle ist unentbehrlich, muß aber für alle Völker gleichmäßig eingeführt werden.

Wir haben kein übermäßiges Vertrauen in den Völkerverbund, wir temen die Mängel seines Verfahrens. Aber er ist doch heute die einzige internationale Instanz. Wir spenden ihm keine Vorbehalte, sondern

wir wollen ihn unter Druck setzen.

Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde schwere und dunkle Tage bringen. Aber zum Verzeihen hätten wir selbst dann keinen Grund. Denn wir würden sofort von neuem unsere Arbeit beginnen. Die arbeitenden Massen wollen keinen Krieg. Genossen von Wien, eure Jugend hat das Licht des Sozialismus in den Händen getragen, es brennt in unseren Herzen weiter.“ (Schlußmischer, langanhaltender Beifall.)

### Bekenntnis aus Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der Führer der französischen Gewerkschaften überbringt die Grüße des Internationalen Gewerkschaftsbundes und spricht gleichzeitig für die Herabsetzung der Rüstungen: „Man muß die Arbeiter der Rüstungsbetriebe aufordern, alle dort anständig gehaltenen Geschmisse der Defensivität zu übergeben. Wir werden uns auch durch einen gewaltigen Widerstand gegen die Arbeiterklasse große Aufgaben stellen müssen, da durch eine Herabsetzung der Rüstungen die Arbeitslosigkeit vermehrt werden kann. Aber wir lassen nicht von dieser Forderung. Es ist nicht möglich, daß die Arbeiterklasse sich jemals zu einem Krieg mitprägen lassen.“

Es wird beschlossen, dem 75jährigen Anfele in Gent ein Glückwunschtelegramm des Kongresses zu senden.

Vanderveerde: „Was wir hier in Wien erlebt haben, läßt uns schmerzhaft zurückdenken an den großen und so vielen Schöpfer der österreichischen Sozialdemokratie, an den unvergesslichen Viktor Adler. Wir wollen unsern Dank an Wien Ausdruck geben durch eine Kranzüberlegung an dem Grabe Viktor Adlers.“

### Die Jugend voran!

Offenbauer-Berlin: „Die Internationale der Sozialist. Arbeiter-Jugend nimmt an dem Kampf für die Abrüstung mit aller Energie teil. Den Aufruf der gewerkschaftlichen und politischen Internationale machen wir uns vollkommen zu eigen. Bei allen Kundgebungen für den Frieden werden wir zu Tausenden und aber Tausenden voranzumarschieren. Unser Ruf ist: „Nie wieder Krieg.“ Wir werden nicht nur in der nächsten Zeit, sondern ständig uns bemühen, das höchste Bollwerk für den Frieden der Welt zu schaffen.“ (Großer Beifall.)

Die Weiterberatung wird auf Dienstag früh 9.30 Uhr vertagt. Auf den Wunsch der Versammlung wird der Vorsitzende seit Freitag 12.15 Uhr mit, daß diese bei der Abstimmung über die Abrüstungsresolution in der Creditive und in der Kongresskommission gegen die Entschlüsselung gestimmt haben.

## Internationale Finanzfragen.

### Verstaatlichung der Banken.

Der Anfang ist bereits gemacht.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Funkt.) Der Reichspräsident hat auf Anregung der Reichsregierung eine Notverordnung erlassen, durch die das Reichsministerium ermächtigt wird, im Interesse der Wiederherstellung eines geordneten Zahlungsverkehrs das Reich an gesellschaftliche Unternehmungen zu beteiligen und die erforderlichen Einlagen zu leisten, ferner Sicherheiten zu leisten des Reiches neu zu übernehmen. Die Verordnung sieht im Zusammenhang mit der Errichtung einer Akzept- und Garantiebank, von deren Aktien in Höhe von 200 Millionen Mark das Reich 1/2 Anteil übernimmt. Die Akzept- und Garantiebank bildet das vermittelnde Glied, mit dessen Hilfe ein geordneter Zahlungsverkehr hergestellt werden soll. Die Bedeutung dieser Aufgabe ist so groß, daß die Reichsregierung eine materielle Mitwirkung durch Kapitalbeteiligung und Sicherheitsübernahme für unerlässlich angesehen hat. Durch die Mitwirkung des Reiches könnte das Kapital auf eine Höhe gebracht werden, die eine ausreichende Unterlage für umfassende Kredite an die Akzept- und Garantiebank bietet.

### Luther bleibt.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Funkt.) Die immer wieder auftauchenden Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Reichsankerspräsidenten Dr. Luther entpuppen keineswegs den Tatsachen. Luther selbst denkt nicht an einen derartigen Rücktritt, andererseits hat die Reichsregierung nicht die Absicht, Herrn Luther zum Rücktritt zu bewegen. Das wurde in der Sonnabend-Sitzung des Reichstages von dem Reichsminister ausdrücklich festgestellt.

### Französischer Kredit an England.

Damit das englische Geld in Deutschland bleibt.

Paris, 28. Juli. (Eig. Funkt.) Die Bank von Frankreich hat sich in den letzten Abendstunden des Montag bereit erklärt, der englischen Staatsbank einen Kreditlimit in Höhe von 20 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen. Der Kredit wurde gewährt, um der Bank von England die Möglichkeit zu geben, gegenüber den deutschen Banken „Hilfskredit“ und weitere Kreditabteilungen aus England zu vermeiden. An den Verhandlungen war insbesondere Sir Robert Kindersley beteiligt, der als Verwaltungsratsmitglied der Bank von England zur „Beobachtung“ der deutschen Finanzlage in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen wird. Kindersley hatte dem Gouverneur der Bank von Frankreich u. a. einen Vorschlag unterbreitet, der eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Pariser und Londoner Platz zum Ziele hat und durch den die Golderschöpfung von England nach Frankreich beendet werden sollen.

# Macdonald in Berlin.



Die Minister verfassten nach der Ankunft des englischen Ministerpräsidenten den Bahnhofs.

Von links nach rechts: Macdonald, Außenminister Henderson, Reichsminister Brüning, Reichsminister Curtius.

Der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald ist am Montagabend, 17.17 Uhr, auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu seinem Berliner Besuch eingetroffen.

Schon lange vor 5 Uhr drängte sich vor der Bahnhofshalle eine von Tausenden gebildete Menge. Schupo und Bahnpolizei mußten umfangreiche Abperrungen vornehmen, da die Tausende sonst auf dem Bahnhof durchgedrungen wären. Sämtliche Bahnsteige waren dicht belegt. Zahlreiche Reichsbannertrameraden und Sozialdemokraten waren erschienen, um den englischen Parteifreund zu begrüßen. Gegen 17.10 Uhr erschien Reichsminister Brüning, begleitet vom Außenminister Dr. Curtius. Ferner sah man u. a. den am Sonntag in Berlin eingetroffenen englischen Außenminister Henderson, den englischen Botschafter Sir George Knuboltz, sämtliche Herren seiner Gesandtschaft und den Berliner Oberbürgermeister Gahn. Sehr stark war auch die Berliner englische Kolonie vertreten. Als der Zug eintraf, setzte ein lebensgefährliches Getöse ein. Die Welle drängte so energisch nach vorn, daß der Reichsminister Schwierigkeiten hatte, an den Wagen des englischen Premierministers heranzukommen. Macdonald sah sich überbracht um, als er die gemaltene Menge gewährte, die den ganzen Bahnhof besetzt hielt. Am gleichen Augenblick machte sich die Stimmung der Menge in gemäßigter Qualität. Der englische Premier war im Ru von diesen Hunderten umringt, die immer wieder in stürmische Freie-Hufe auf Macdonald, seinen Ministerkollegen Henderson, auf den Frieden und auf die Freundschaft zwischen England und Deutschland ausbrachen. Nur schrittweise konnte sich Dr. Brüning mit seinem Geht und den zahlreichen offiziellen Teilnehmern am Empfang, zum Ausgang durchdrängen. Macdonald, der aus seiner freudigen Bewegung über die Herzlichkeit der Berliner kein Wort machte, dankte den Massen, die ihn immer wieder jubelnd bestärkten, durch lebhaftes Kopfnicken und Handbewegungen. Auch Henderson wurde mehrfach mit starkem Beifall bedacht.

Bei dem Bahnhof, wo sich die Photographen ferienweise aufgebaut hatten und mehrere Tonfilmapparaturen in Tätigkeit gesetzt worden waren, kam es zu verärgerten Demonstrationen. Als die Menge spontan die Republik hochleben ließ, hob Dr. Brüning, der von den Kundgebungen sichtlich beeindruckt wurde, seinen Zylinder zum Gruß.

### Macdonald an Deutschland.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Funkt.) Der Reichsminister veranstaltete am Montagabend zu Ehren des englischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers einen Empfang, in dessen Verlauf

### Brüning

zu folgenden Ausprägungen das Wort nahm: „Das deutsche Volk hat ein lebhaftes und dankbares Gefühl für die Bedeutung dieses ersten Besuches der führenden englischen Staatsmänner in Deutschland. Wir ist es eine besondere Freude, die lebenswichtige Gastfreundschaft, die dem deutschen Außenminister und mir vor nicht langer Zeit in Chequers und dieser Tage auch in London zuteil wurde, erwidern zu können. Ich hoffe außerdem, daß sich die englischen Herren bei uns während des leider nur allzu kurz bemessenen Aufenthaltes wohl fühlen und daß die Tage für sie eine Entspannung bedeuten werden inmitten der schweren Arbeit, in der sie

sich befinden. Sie kommen nach Deutschland in einer sorgenvollen Zeit. Ich habe bei uns wiederholten Begegnungen im Laufe der Zeit Gelegenheit gehabt, Ihnen die Lage in Deutschland und die schweren Probleme, die uns gegenwärtig beschäftigen, ausführlich zu schildern. Deutschland fehlt alle seine Kräfte daran, der Krise Herr zu werden. Es muß aber daran rechen, daß das Ausland, das mit Zurückziehung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziel mitarbeitet.“

Der Reichsminister sprach schließlich den englischen Staatsmännern den herzlichsten Dank des deutschen Volkes und der deutschen Regierung für die Bemühungen auf der Londoner Konferenz aus.

### Macdonald

dankte zunächst für die Gastfreundschaft und erklärte dann: „Die gegenseitigen Besuche werden für die Stärkung des guten Gimmens nehmen in der Welt und für seine weitere Ausbreitung eine absolute Notwendigkeit sein. Deutschland muß schwere Zeiten durch und wir sind voller Mitleidgefühl für den schweren Kampf, den dieses Land im jetzigen Augenblick durchzuführen hat. Wir sind voller Bewunderung für Deutschland und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch der festen Überzeugung, daß wenn Deutschland in seinen Anstrengungen fortfährt, die anderen Völker ihm Hilfe leisten werden und das deutsche Volk nicht untergehen lassen.“

Ein feines und sich selbst achtendes Deutschland ist für die Gesamtheit der Zivilisation unentbehrlich.

Die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind nicht sensationell gewesen. Das, worüber man sich in London geeinigt hat, ist zu einem großen Teil bereits durchgeführt worden. Das Studium der deutschen Finanzlage hat begonnen. Die Ratgeber Deutschlands, die von der Londoner Konferenz vorgegeben worden sind, befinden sich nunmehr hier in Berlin und der Apparat ist auf diese Weise in Bewegung gesetzt worden.

Das Wichtigste aber ist, daß die Nationen, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, sich auf eine Zusammenarbeit zur Hilfe für Deutschland haben einigen können.

Seit Abschluß der Londoner Konferenz ist manches Wichtige geschehen. Zu allererst mußte ich in diesem Zusammenhang die Hilfestellungen Frankreichs anerkennen und dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Beziehungen zwischen Ihnen (zu dem Reichsminister gewandt) und den französischen Staatsmännern fortgesetzt werden mögen unter Teilnahme anderer Länder, wenn es möglich sein sollte. Die Schaffung von Beziehungen von Mensch zu Mensch ist das Wichtigste. Wir müssen die Vergangenheit vergessen, die die Zukunft von einer Blüthe abhängt, die von Mätern geführt werden kann, die guten Willens und von einem Geist der Zusammenarbeit befeht sind.“

### Beratungen heute morgen.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Funkt.) Um 9.30 vormittags traten Macdonald und Henderson mit Mitgliedern der Reichsregierung zu einer offiziellen Aussprache über die schwebenden europäischen Probleme zusammen. Hier war der Nachmittag half Macdonald und Henderson von der Reichsregierung zu einer Bootsfahrt auf den Berliner Seen eingeladen.

### Neuer Reichs-Wirtschaftsminister?

Als Kandidat für das Amt des Reichswirtschaftsministers wird in letzter Zeit immer wieder der Generaldirektor der S. G. Farbenindustrie



Geheimrat Hermann Schmitz

genannt. Schmitz hat auf Wunsch der Reichsregierung an der Londoner Konferenz teilgenommen und hat sich auch bereits bereit erklärt, im gegebenen Falle das Amt des Reichswirtschaftsministers

anzunehmen. Seine Ernennung ist jedoch nicht von heute auf morgen zu erwarten. Eine Ernennung „mit besonderen Vorzügen“ kommt, wie uns zuverlässig versichert wird, überhaupt nicht in Frage.

### Stahlhelm-Resselttheorie.

Am überflüssigen Sonntag soll der Stahlhelm-Hilfer-Zählmann III folgen. Damit die Sache nicht zu einfach wird, veranstalteten gestern nachm. die Magdeburger, Halberstädter u. benachbarten Stahlhelmer im feindlichen „Hotel Domala“ in Magdeburg eine Sitzung, in der Franz Selbde eine Rede hielt, in welcher er ausführte:

„Wenn Deutschland nicht endlich von anderen Männern geführt werde, dann sei es ein für allemal zu spät. Auch der Stahlhelm bilde sich nicht ein, Deutschlands Schicksal von heute auf morgen ändern zu können. (1) Aber das Eine ist gewiß: wenn sich die Frontsoldaten von 1914 und die Kommunisten zusammenschließen und in dem heißen Willen zum Sieg vereinen, dann müsse es gelingen, im Kampf gegen den unheilvollen Marxismus den Sieg davonzutragen. Um das große Ziel zu erreichen, schloß Selbde, müssen wir einen Ressel um das gesamte deutsche Volk spannen, Feuer unter diesem Ressel anlegen und oben auf selbde und schwer einen Deckel legen. Dann wird sich der Bäumungsprozess vollziehen.“

Rein, dann wird das Ding totlicher in die Luft gehen!

Der „Verband Deutscher Ingenieure“ teilt mit, daß die Zeitschrift „Technik und Kultur“, die den unmöglichen Artikel des Wächner Hochschulpromessors Dr. Schreiber über Geistesarbeit und Bohnerbeiter brachte, nicht offizielles Organ, sondern das des „Verbandes Deutscher Diplomingenieure“ ist.

### Die Ankunft Henderfons in Berlin.



Die Ankunft Henderfons in Berlin.

Englands Außenminister Henderfons (links) wird von Dr. Curtius bei seiner Ankunft in Berlin begrüßt.

### Der Freiwillige Arbeitsdienst.

Ein Experiment in Baden.

Für die Beurteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes muß jetzt zunächst die Praxis, d. h. der Verlauf der ersten Experimente abgemerkt werden. In Baden will das „Studentische Amt für Arbeitslager“ folgenden Versuch unternehmen. Vom 1. bis 30. August und vom 2. bis 28. September wird je ein Arbeitslager mit 100 Teilnehmern in Grädingen (Amt Strödel) Bodenverbesserungs- und Entzäunungsarbeiten ausführen. Die Teilnehmer — 40 Studenten, 40 Arbeitslose (25 Arbeiter, 15 Angestellte) und 20 Jungbauern — werden täglich 6 Stunden arbeiten. Die Freizeit wird durch gemeinsame Unterhaltung und Diskussion ausgefüllt. Als Diskussions-thema ist seitens der Leitung bestimmt worden: „Fragen der süddeutschen Grenzlandarbeit.“ Durch geistige Zusammenarbeit, durch musikalische und sonstige Unterhaltungen sollen „Annäherung, Verständnis und geistige Durchdringung der verschiedenen Volksschichten“ erreicht werden. Die Aufsicht im Lager haben ein Student und ein Arbeiter zu übernehmen; natürlich liegt insofern der zentralen, rein studentischen Leitung die Hauptführung bei dem studentischen Leiter.

Die Verpflegung übernehmen die Bauern. Untergebracht werden alle Teilnehmer in zwei Sälen. Eine generelle Vergütung für die Arbeit gibt es nicht. Vielmehr müssen die Teilnehmer gegen ihre Fortschritte selbst tragen (nur die Arbeitslosen nicht) und passende Arbeitsleistung mitbringen. Lediglich den teilnehmenden Arbeitslosen ist ein Taschengeld von 50 J pro Tag zugesichert. Es wird also hier nur der untere Grenzbetrag gewährt. Die geleistigten Versicherungsbeiträge werden vom „Amt für Arbeitslager“ getragen, das dafür und für die Kosten seiner Organisation einen Kredit von der badischen Regierung erhalten hat. Damit dieser freiwillige Arbeitsdienst später in größerem Umfang weiter geführt werden kann, sollen — dem württembergischen Beispiel folgend — im Herbst auch in Baden besondere Kopfbeiträge von den Studenten erhoben werden.

Das „Deutsche Studentenwerk in Dresden interessiert sich sehr für das badische Experiment. Das Studentische Arbeitslageramt für Baden führt wie verlautet in nächster Verbindung mit der reichsweiten „Deutschen Studentenschaft.“

### Gegen die Geldverschieber.

Eine neue Motorverordnung.

Die Reichsregierung hat am Montag eine neue Motorverordnung erlassen, die sich auf die Ausfuhr von Marktträgen erstreckt und die Devisenverordnung verschärft. Danach sind alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, Gesellschaften, Vereine, Stiftungen, Anstalten usw. und die Länder verpflichtet, ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber ausländischen Gläubigern anzukündigen. Demnach sind aufgenommen sind solche Personen, die im diplomatischen Dienst stehen und denen nach allgemeinen völkerrrechtlichen Grundsätzen Anspruch auf Befreiung von persönlichen Steuern zusteht.

Anzumelden sind ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Fälligkeit die bestehenden Zahlungsverpflichtungen, die in Reichsmark oder in einer ausländischen Währung zu erfüllen sind, und deren Gläubiger ihren Wohnsitz, Leitung usw. im Ausland oder im Saargebiet haben. Nicht anzumelden sind die Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners, deren Forderung gegen Gegenwert insgesamt 50 000 M nicht erreicht. Die Anmeldung ist binnen 10 Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung bei der Landesstelle für Auslandschulden, Berlin SW. 111 zu bewirken. Die Nichtbefolgung der Verordnung wird mit Geldstrafen bedroht.

### Ruhe in Chile.

Aber der neue Präsident schon wieder zurückgetreten.

Newport, 28. Juli. (Eg. Funtm.) Der provisorische Präsident von Chile, Spago, der am Sonntag nach dem städtischen Rücktritt des Präsidenten Sbanes die Regentschaft übernahm, ist bereits nach einer zehntägigen Herrschaft auf Drängen der Volksmassen wieder zurückgetreten. Daraufhin übernahm der frühere Innenminister und nach dem Rücktritt von Sbanes zum Beamtentum über ernannte Vizepräsident die Präsidentenpflicht. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe. Staatspräsident Sbanes ist nach Argentinien geflohen.

### 20 Millionen neue Fünfmarskstücke.

Berlin, 28. Juli. (Eg.) Der Reichsfinanzminister hat beim Reichsrat die Zustimmung zu der Ausprägung von neuen Fünfmarsknoten im Betrage von 100 Millionen Reichsmark beantragt. Die Prägung der neuen Münzen erfolgt über einen Wertmeyer von fünf Mark unter Berücksichtigung der geologischen Vorschriften für die Münzprägung und die Verteilung der Prägung auf die einzelnen Münzstätten.

### Hindenburg und die Radau-Patrioten.

Die „Esbinger Freie Presse“ weiß über einen Vorfall bei dem letzten Besuch des Reichspräsidenten im Osten folgendes zu berichten:

„Reichspräsident von Hindenburg kam auf seiner Rückreise von Preußen nach Berlin durch das kleine westpreussische Städtchen Radau, wo sich eine große Anzahl Einwohner zur Begrüßung versammelt hatte. Als Hindenburg den Wagen verließ, wurde ihm von nationalsozialistischer Seite zugerufen: „Deutschland erwache!“ Hindenburgs Antwort war: „Heute regieren Männer und nicht Lummels!“

Wie das „Berl. Tageblatt“ hierzu bemerkt, wird bestritten, daß der Reichspräsident den erwähnten scharfen Ausdruck gebraucht habe. Es wird nicht bestritten, daß er ein diesem Ausdruck entsprechendes Gefühl über diese — jungen Herren empfunden habe.

### Abrüstungs-Kundgebung in Paris.

Paris, 27. Juli. (Eg. Draht). Unter dem Vorhild von Lord Cecil haben die Vertreter von 50 Völkerbundsvereinigungen in einer in Paris stattgefundenen Sitzung beschlossen, im November in der französischen Hauptstadt eine große öffentliche Kundgebung zu veranstalten, die in Paris und zu veranstalten. In dem Organisationskomitee ist Deutschland durch Reichhoff, Frankreich durch de Souvenet und England durch Noel Baker vertreten.

### Kulturkampf in Mexiko.

Newport, 26. Juli. (Telunion). In Salapa im Staate Veracruz Mexiko wurden zwei katholische Priester in der Kirche Adoratria vor dem Altar von unbekanntem Täter erschossen. Bei dem Attentat wurden außerdem zwei Kirchenbesucher verletzt. Zur gleichen Zeit wurde ein Anschlag auf den Staatsgouverneur Tejada verübt. Während Tejada nur eine Verletzung am Ohr davontrug, wurde der Attentäter von Begleitern des Staatsgouverneurs erschossen.

Der Mörder des früheren kommunalen Sennefmann, der sich als Schweizer Starbörner namens Spielmann ausgab, ist jetzt als ein ehemaliger jugoslawischer Student identifiziert worden. Er wurde 1925 wegen feiner Betätigung als Kommunist aus Oesterreich ausgewiesen.

Bankferien auch in Chile. In Chile wurde am Montag ein vierjähriger Bankferientag erklärt.

### Aus aller Welt Zeppelin im ewigen Eise.

Ueber Franz Josephsland.

Friedrichshafen, 28. Juli. (Eg.) Die letzte um Mitternacht beim Luftschiffbau „Graf Zeppelin“ eingelaufene Meldung über die Artisfahrt gibt als Standort des Schiffes Franz Josephsland an. Weitere Meldungen liegen bisher nicht vor.

### Rußische Meldung.

Moskau (über Romo), 28. Juli. (Telunion). Nach einem Funkpruch von Franz Josephsland an die Wettermarie in Archangelst wurde mitgeteilt, daß am Montag in den späten Nachmittagsstunden, mittel-europäischer Zeit, „Graf Zeppelin“ über Franz Josephsland gestiegen wurde. Die Wettermarie hat die Funkstation auf Franz Josephsland um Mitteilung, wie die Fahrt des „Graf Zeppelin“ in den letzten 10 Stunden verlaufen ist, weil der Versuch russischer Funkstationen, mit „Graf Zeppelin“ im Laufe der letzten acht Stunden in Verbindung zu treten, vollkommen ergebnislos blieb.

### Eisbrecher „Matgin“ ansetzt von der Insel Hooper.

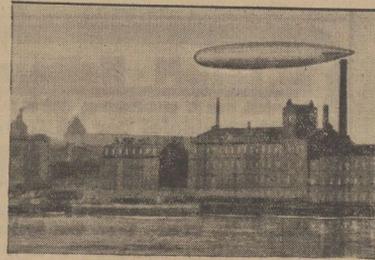
Moskau (über Romo), 28. Juli. (Telunion). Wie das Leningrad Observatorium mitteilt, das in jändiger Verbindung mit dem Eisbrecher „Matgin“ steht, hat das Schiff am Montagabend, um 19 Uhr, mittel-europäischer Zeit, vor der Insel Hooper (Franz Josephsland) Anker gemorren. Der Eisbrecher erwartet hier die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

### Zusammentreffen mit dem „Matgin“.

Riga, 28. Juli. (Eg.) Am Montagabend, gegen 8 Uhr, erreichte „Graf Zeppelin“ den Eisbrecher „Matgin“. In unmittelbarer Nähe des Schiffes nach „Graf Zeppelin“ eine Wasserleitung zum Austausch der gegenseitigen Post vor. Die Landung bauerte etwa eine Viertelstunde. Dann ließ das Luftschiff zur Fortsetzung seiner Forschungsreise wieder auf. Nähere Einzelheiten über das bisherige Ergebnis der Forschungsreise fehlen noch.

### Rückflug über Moskau?

Berlin, 28. Juli. (Telunion). Dem Moskauer Flugplatz ging nach einer Meldung Berliner Wäiter aus Moskau die dringliche Aufforderung zu, sich für den Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit zu machen, da das Luftschiff nach der Rückkehr nach Leningrad möglicherweise Moskau besuchen werde.



Zeppelin über Leningrad am Newauer.

Autofatastrophe. In der Nähe von Heinrichsruhe (Ostthüringen) fuhr ein Lastauto gegen einen Baum und stürzte um. Von den Mitfahrern, Teilnehmern einer Gesangsvereinspartie, wurde einer getötet, sechs mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Schloß eingeliefert werden.

Folgen eines „Rind-Vergesens“. In Vordshüg (N.S.) erlag sich in einer Scheune ein Rindbock, als er erfuhr, daß er vom Gericht zur Zahlung einer monatlichen Rente von 200 M verurteilt worden war, zu deren Sicherung eine Hypothek auf sein Grundstück eingetragen werden sollte. Die Verurteilung erfolgte, weil der 12jährige Sohn des Bauern gegen die Windfuhlscheibe eines Autos einen Stein geschleudert hatte, wobei der Wagenführer durch die splitternden Glasfäden eine zur Erblindung führende Augenverletzung davontrug.

### Nach den Unruhen in Spanien.



Verhaftete Anarchisten werden nach Waffen durchsucht.

In Sevilla kam es zu großen Straßenkämpfen zwischen Anarchisten und Polizeimannschaften, die durch die Bürgergarde verstärkt wurden. Die Kämpfe nahmen zeitweilig einen solchen Umfang an, daß Artillerie eingesetzt und die Schlupfgründe der Anarchisten bombardiert werden mußten.

Erdbeben in den Alpen. Am gestrigen Tage haben sich in der Schweiz wieder verschiedene tödliche Abfälle ereignet. So stürzte auf dem Föhnspfad eine Damenführerin aus Zürich in die Tiefe und blieb tot liegen. Bei einem Aufstieg an der Föhnwand vor der Tourist Hütte von Berg beim Edelweisschnee plötzlich den Fall und stürzte vor den Augen seines Begleiters 300 Meter tief ab. Sein Körper wurde vollständig zerstört. Beim Aufstieg zur weißen Frau stürzte ein 17jähriger Tourist aus Steffisburg über einen Gletscher ab und blieb mit zerstückeltem Kopf liegen.

Ein Lauffug in den Ghaufferegaben. In der Nähe von Groß-Kreuz kam auf der Ghauffe Brandenburg-Polstern ein schwer mit Eis gefüllter Luftballon ins Schleudern und fuhr, nachdem einige Ghauffebäume umgestoßen worden waren, in den Straßengraben. Das Motorschiff und das Führerhaus gingen völlig in Trümmer, die Vorderachse wurde bei dem Sturz abgerissen. Der Kaufmann Gustav Gahrmann aus Saar bei Herford schlug durch die Windfuhlscheibe und blieb mit erheblichen Kopfverletzungen auf der Landstraße liegen. Zwei weitere Touristen, der Dreher Deufus aus Berlin, Eilenstraße 41 und Frau Lucie Boy aus Berlin, Reifstraße 7/8, blieben glücklicherweise unversehrt.

### Letzte Nachrichten

(Eigene Sun- und Drahtberichte)

Macdonald bei Hindenburg.

Berlin, 28. Juli. (Eg. Funtm.) Der englische Ministerpräsident und der englische Außenminister wurden heute vormittag dem Reichspräsidenten empfangen. Um 1 Uhr fuhr Macdonald und Henderfons in die prächtige Grotte des Reichspräsidenten Dr. Braun. In dieser Veranstaltung nahmen ebenso wie an der Veranstaltung des heutigen Abends bei dem englischen Luftschiff in Berlin auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Wais und Breitscheid teil. Wais um 11 Uhr reifen Wesen und Breitscheid nach Wien zurück.

Franzens saule Auerden.

Braunschweig, 28. Juli. (Eg. Funtm.) Die Begründung, die Franzan zum Rücktritt von seinem Ministeramt gegeben hat, widerspricht in jeder Beziehung den Tatsachen. Die Ausführungsbestimmungen zu den Motorverordnungen der Reichsregierung sind fast ausschließlich von Franzan unterzeichnet worden.

Die Ruhr-Bergarbeiter kündigen das Mehr-Arbeitszeit-Abkommen.

Bochum, 28. Juli. (Eg. Funtm.) Um eine Verkürzung der Arbeitszeit insbesondere für die Untertagearbeiter zu erreichen, haben die Bergarbeiter-Gewerkschaften beschlossen, das Mehrarbeitszeit-Abkommen für den Ruhrbergbau, das zuletzt am 12. November 1930 bis zum 30. September 1931 verlängert worden war, zu kündigen.

Zugzusammenstoß in Bayern. — Sieben Zugbeamte verletzt.

Regensburg, 28. Juli. (Telunion.) Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, stieß am Montag um 14.40 Uhr der Güterzug 3311 bei Sigmund 1134 der eingeleiteten Hauptbahnstrecke Landsbut-Eisenstein in der Nähe des Bahnhofs Quisfeld in einer Krümmung auf einen Arbeiterzug. Fünf Wagen des Güterzuges und ein Wagen des Arbeiterzuges sind entgleist. Vom Zugpersonal der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Verlesenenverkehr wird durch Umfängen aufrechterhalten. Der Unfall wurde durch vorzeitiges Ablassen des Güterzuges in dem beladenen Streckenabschnitt verursacht. Eine nähere Untersuchung ist im Gange.

Konfliktierung in Spanien.

Madrid, 28. Juli. (Eg. Funtm.) Die Nationalversammlung wählte am Montag den Sozialisten Beteiro endgültig zu ihrem Präsidenten. Nach der Wahl bekräftigten sämtliche Minister und Beteiro den Präsidenten vor dem parlamentarischen Parlament. Im Anschluß daran hielt der Präsident der provisorischen Regierung Zamora eine Rede über die Pflichten und die Bedeutung der Nationalversammlung. Der ihm zuteil gewordene Beifallssturm läßt daran schließen, daß die Nationalversammlung einfließen ist, die provisorische Regierung endgültig in ihrem Amte zu bestätigen.

Prof. August Forel gestorben.

Basel, 28. Juli. (Telunion.) Der große Psychiater und Entomologe Prof. August Forel ist in Pösch im Alter von 83 Jahren gestorben. Forel wurde besonders durch seine Werke „Die sexuelle Frage“ und „Der Hypnotismus“ berühmt.

Der verlorene Legierreit in Frankreich.

Paris, 28. Juli. (Eg.) Der Streik in der nordfranzösischen Legierindustrie ist nach der zehnten Woche abgebrochen worden, ohne daß es den Arbeitern gelungen wäre, ihre Forderungen durchzusetzen. Die Unternehmer haben sich nur bereit erklärt, den Arbeitern für den Monat Juli die Familiensubjekte zu zahlen.

# Sachfragen und Kommunisten Verbündete der Kapitalisten

Ueber dieses Thema spricht am Freitag,  
den 31. Juli 1931, abends 8 Uhr  
Landtagsabgeordneter Genosse

**Dr. Hamburger-Breslau**  
in einer politischen Kund-  
gebung im „Elysium“

Mitbürger, besucht alle diese Veranstaltung  
Die Totengräber der Republik werden entlarvt  
Ankosten-Beitrag 20 Pfennig

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
Ortsgruppe Halberstadt.

Wieder hat der unerbittliche Tod eine Nische  
in unser Leben gerissen. Unser langjähriges  
Mitglied, der Organist Herr **Franz Wilk**  
ist nicht mehr. Nach diesem letzten Abschiede  
unseres Verlobten werden wir ein ehrendes  
Gedenken bewahren.  
Verband der Kommunalbeamten und -Angeh.  
Versehung e. V., Ortsgruppe Halberstadt.

**Oberwiesch.**  
**Obstverpachtung in großen Dosen.**  
Der diesjährige Bestand der der Kammerlei gehörigen  
Obstzucht (Apfel, Pfämen, Birnen) soll am  
Donnerstag, den 30. Juli 1931, 12 Uhr (nachm. 5 Uhr)  
im Rathaus-Sitzungsaal öffentlich meistbietend verpachtet  
werden. Es kommen zur Verpachtung:  
1. Pflanzung an Gungenkum, Sangerkampweg, Hiltz-  
weg, 1000 Stück und Korymben;  
2. Straße nach Schauen und Behmshilfenweg;  
3. Straße nach Albenrode;  
4. Straße an der Albenrode;  
5. Straße nach Hoppenstedt bis Stummhülmenweg und  
6. Restbestand an der Straße nach Siedlerlingen.  
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben;  
dabei behält sich der Altpächter vor, von den Bietern eine  
Sicherheitskaution zu verlangen.  
Oberwiesch e. G., den 27. Juli 1931.  
Der Altpächter: Hartmann.

**Partei-Literatur** jeder Art zu haben im  
Halberstädter Tageblatt.

Die Hausfrauen nutzen ihre  
wirtschaftliche Macht  
und stützen einander, indem  
sie sich im  
**Konsumverein**  
zusammenschließen.

Was sie dort unter ihrer  
eigenen Marke **GEG**  
bekommen, ist in der Qualität vollkommen  
und im Preise Kaufgünstig.

Hausmütter! Eure tägliche Lösung sei:  
**Konsumverein**  
und **GEG-Erzeugnisse**



**Konsum- und Spargenossenschaft**  
für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H.

Am 21. Juli überbrachte  
**Broschen-Nadel**  
mit 1/4 Stein verloren.  
Gegen hohe Belohnung ab-  
zugeben. Blaugasse 15/11

**Heute frisch  
geschlachtet.**  
Empfehle alle Sorten frischer  
Wurst- und Fleischwaren.  
Ferner: Hül-, Gansfleisch, Knaben,  
Berliner Schmier-  
jungen und Salzbrezeln.  
**Hädel u. Schmelzer**  
**Willy Palm**,  
Schubstraße 11. Tel. 1394.

**Knid-Eier**  
billig zu verkaufen.  
**Magdeburgerstr. 8**

**Speisezimmer** echt eiche,  
halber sehr billig zu verkaufen,  
**Rüchen** 100 Mark an,  
**Schlafzimmer** echt eiche und  
geflücht von 400 Mark an. Auszeich-  
nende, Stühle, massiv eiche,  
von 15 Mk. an.  
**Schneberg**,  
Lichtmeister  
Berkstatt u. Lager, Ordens-  
straße 21, Pflanzengänge nach  
Eingang Geigel- u. Taubnitzstr.

**Schäfer-Martin-Salbe**  
gegen Hautschäden u. offene  
Wunden. **Haarbovtheke**

**Spiegelsberge**  
Mittwoch, den 29. Juli,  
nachmittags und abends singt  
**Josef Weiser**  
Lieder von Strauß  
unter Mitwirkung  
der Kapelle Hamm ermüller  
Anfang 3 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr  
Eintritt frei!

**Felsenkeller**  
Morgen Mittwoch singt der  
**Bassist Emil Müller**  
Lieder, Rezitationen, Heiteres

**Künstliche Augen**  
fertig naturgetreu, am 10. August in  
Halberstadt, „Hotel Prinz Eugen“  
**Gebr. Müller-Welt, Stuttgart**  
Ermässigte Preise!

**Mor'sche Salbe** gegen  
Blutungen,  
Blutvergiftungen  
**Rats-Apotheke**

**Weinbereitung!**  
Zur  
flüssigen und trockenen Wein-  
herstellung, Wein-  
zirkon, Säure, Salz- und  
Salzpapier, Gemirge.  
**Löwen-Drogerie**  
W. Rathenaufstraße 60.

Die Schwere der Zeit verlangt Energie,  
Durch köstlicher Schwarzbier erhältst Du sie.

## ELYSIUM · Halberstadt

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. August 1931  
Gastspiel der 20 Original-

# LILIPUT

Künstler-Gesellschaft

Abends 8 1/2 Uhr: **Revue, Tanz- und Varieté-Abend**  
mit dem Schläger:

„**Sein eigener Schwiegervater**“  
15 Mann Orchester! Erstklassige Ausstattung!

Nachmittags 4 Uhr: **Extra-Familien- und Kinder-Vorstellung**  
**Schneewittchen und die 7 Zwerge**

dargestellt von **wirklichen Zwergen!**  
**Wollen Sie die Augen ihres Kindes strahlen sehen?**  
Dann schicken Sie es in diese **Märchen-Vorstellung!**

Eintrittskarten im Vorverkauf ab heute bis zum Sonnabend 6 Uhr,  
im Zigarettenhaus **Krüger & Oberbeck, Fischmarkt**,  
Preis von **0,50-1,20 RM.** An der Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag.  
Kinder haben zur Abend-Vorstellung keinen Zutritt. — Erwerbslose mit  
Ausweis zahlen halbe Preise

# Auf einmal - zweimal sparen!

Von MITTWOCH, den 29. JULI bis MONTAG, den  
3. AUGUST erhalten Sie bei jedem Einkauf  
Zucker und wenige andere Artikel ausgeschlossen

**10% Rabatt**  
durch doppelte Marken  
oder bei Einkauf für 3 Reichsmark  
Zucker ausgeschlossen



diese schöne Kaffeetasse  
aus echt bayer. Qualitäts-Porzellan

**KAISER'S**  
**KAFFEE-GESCHÄFT**  
ÜBER 1500 FILIALEN

Filiale: Quedlinburg, Bockstr. 12

## Landhaus

am gläsernen Mönch  
empfiehlt täglich von 6-8 Uhr abends  
**ff. neue Kartoffeln und  
Delikatess-Maries-Sering**  
Eine große Portion mit Butter für nur 45 Pfg.,  
ohne Butter für nur 35 Pfg.  
Bedienungsgeld wird nicht erhoben.

## indenberg

Mittwoch, den 29. Juli, 3 1/2 Uhr.  
**Willi Hoffmann**  
(Mitglied des hiesigen Stadtmagistrats)  
Eintritt frei!  
Keine erhöhten Preise!

## Von der Reise zurück!

Sprechstunden: 9-10 Uhr, 3-4 Uhr.  
Fürsorgesprechstunden 12-1 Uhr.

## Dr. Georgi.

**HARZ-BAUSCHULE**  
Maurer u. Zimmermeister-Schule  
Meister-Prüfung  
a. Plätze / 8 Sem.  
**BALLENSTEDT**

## Wernigerode

### Dankjagung.

Für die hochwürdige Teilnahme, die  
reichen Blumenpenden und für das  
ehrenvolle Geleit beim Beimgange unserer  
lieben Entschlafenen sagen wir allen  
herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn  
Pfarrer Wuttke für die trefflichen Worte.  
Wernigerode, 26. Juli 1931.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Familie Carl Varich**  
**Familie Carl Schöndaube.**

### Bekanntmachung.

Nach einem vor dem Baudirektionsamt in Halberstadt  
geschlossenen Vergleich soll die Stadt für den Schulde-  
betrag I. am 15. 8. für das Quartier 1931/32 er-  
mäßig werden.

Diese Verringerung der Forderungen liegt von  
heute an zwei Wochen lang in Zimmer 10 des Rathauses  
während der täglichen Dienststunden öffentlich aus. Jeder  
Landgenosse kann gegen die Verringerung während der Aus-  
legungsfrist Einspruch beim Kreisamt einbringen.

Wernigerode, den 28. Juli 1931.

Der Jagdrevierführer: Dr. Goppel.

**Kurtheater**  
Mittwoch Lustspielabend  
**Sturm im Wasserglas**

**ESU-Stahl-Belten**  
Kleinbelten, Stahlbelten, Gummibelten,  
Fäden, an Jochen, Seile, Ketten, etc.  
Klembeltdarstellung (Zweck)  
Interessieren bringt Gewinn !!

## WERNIGERODE

## Badefreuden für jung und alt

### Bekämpfung des vorschriftswidrigen Knatterns der Kraftäder.

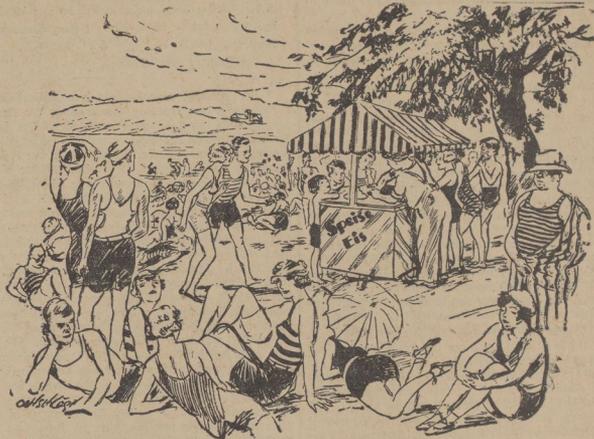
Wie der Amtliche Preussische Präsidienst mitteilt, hat der Regierungspräsident in Potsdam Maßnahmen getroffen, dem immer unerbittlicher werdenden vorschriftswidrigen Knattern der Kraftäder entgegen zu wirken. Er hat deshalb alle im Bezirk im Polizeidienst Tätigen zu gemeinsamen Kampf gegen die Rücksichtslosigkeit einzelner Kraftäderfahrer aufgefordert.

Als rechtliche Grundlage hierzu dient die Verordnung über Kraftfahrzeuge vom 15. Juli 1930, da nach § 3 Absatz 1 dieser Verordnung die Kraftfahrzeuge verkehrssicher und so gebaut, eingerichtet und ausgerüstet sein müssen, daß jede Beförderung von Personen und Gefährdung von Führern durch Geräusch, Rauch, Dampf oder lästigen Geruch ausgeschlossen ist. Die Beförderung der Vernehmungsgegenstände bei Vernehmungsgeheimnissen hat unter Anwendung a. s. r. e. l. e. n. d. e. r. j. d. a. l. l. d. ä. m. p. f. e. n. d. e. r. M. i. t. t. e. l. zu geschehen, das Ende des Auspuffrohres darf nicht nach abwärts gerichtet sein. Die Anbringung von Auspuffklappen und andere Maßnahmen, die es ermöglichen, die Schallwämpfer in ihrer Wirkung abzumildern oder auszuschalten, sind verboten.

Nach § 17 Absatz 2 der Verordnung ist der Führer eines Kraftfahrzeugs insbesondere dafür verantwortlich, daß eine Beförderung von Personen oder Gefährdung von Führern durch Geräusch, Rauch oder lästigen Geruch in keinem Falle eintritt.

Bei Zuwiderhandlungen gegen die vorangeführten Vorschriften kann neben der Befragung des Kraftfahrzeugsführers und auch des Halters oder Eigentümers gemäß § 35 der Verordnung eine Untersuchung des Kraftfahrzeugs auf Kosten des Eigentümers darüber veranlaßt werden, ob es den nach Maßgabe der Verordnung zu stellenden Anforderungen entspricht. Genügt das Kraftfahrzeug diesen Anforderungen nicht, so kann seine Ausschließung vom Befahren der öffentlichen Wege durch die Zulassungsschritte verfügt werden. Die Ausschließung eines Kraftfahrzeugs ist bei Feststellung vorschriftswidriger Beschaffenheit auch ohne vorangehende Untersuchung möglich.

Zum Zweck einer wirksameren Bekämpfung der vorschriftswidrigen Geräusche haben neben unregelmäßigen Kontrollen alle Polizeibeamte die Verpflichtung, in matterer Kraftfahrzeugen festzustellen und zur Anzeige zu bringen.



Wieder warme Tage und lebhafter Badebetrieb.

Dr. Mitgerling-Henburg hatte sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und die Kritik abgeholt. Die von ihm gestellten Fragen wurden von den beteiligten Genossinnen und Genossen schnell und sachlich beantwortet. Die Verbände sowie der Transport und Bergen der Verletzten wurde als schnell und richtig anerkannt. Auch aus den Reihen der jährlich anwesenden Zuschauer wurde Ausprüche des Lobes und der Anerkennung gehört. Betreten waren die Kolonnen Thale, Henburg, Wernigerode und Harzburg. Auch die Kolonne Schönebeck war durch zwei Mann vertreten. Möge die Leistung der Kolonne Henburg auch in verbender Hinsicht durch weitere neue Mitglieder Erfolg haben.

heute kam ein Kopenhagener Verein mit 65 Teilnehmern, erfreulicherweise das 4. Jahr in Wernigerode-Quartier nehmend. Beide Gesellschaften bleiben bis Freitag. Am Donnerstag werden ein oder zwei holländische Reizegruppen, am Samstag 1 holländische Mannschaft, die jedoch nur 1 Tag verweilen, im Wernigerode lernen zu lernen. Für Anfang 8 August hat sich (auch zum 4. Male wieder) für fünf Tage eine Reizegesellschaft von 22 Personen aus Aarhus in Dänemark angemeldet. Zur Harzreise der Niederländischen Christlichen Reizevereinigungen, die vom 5.—12. August in Wernigerode-Quartier nimmt, liegen bis jetzt 100 Anmeldungen vor.

### Naturkatastrophe am Ilsestein.

#### Eine Lebung der Arbeiterkameraden in Ilseburg.

Durch die in letzter Zeit wiederholten Naturkatastrophen müssen die Arbeiterkameraden auch mit der Rettung von Verunglückten in Bergen und Felsen vertraut sein. Zu diesem Zweck hat am Sonntag eine Lebung stattgefunden. Eine Gruppe von 20 Mann will den Ilsestein bestiegen und wird nahe am Ziel von einem aufsteigenden Wasser überfallen. Das von den Bergen rasch herabfallende Wasser hat den zum Ilsestein führenden Weg unterbrochen. Die Wanderer sind vom Geröll und Wasser zum Teil mit in die Tiefe geworfen. Demzufolge waren die Verlesungen auch fast alle schwerer Natur, so daß alle getragen werden mußten.

Die im Ilsestein in Ilseburg verammelte Arbeitsgemeinschaft Wernigerode wurde durch Radfahrer alarmiert und rückte mit 35 männlichen und 10 weiblichen Mitgliedern nach der Unfallstelle ab. Die Hilfswache führende Ehe hat die im Tal befindliche Brücke weggerissen, so daß die Tragen alle über das Wasser gerichtet werden mußten.

Wie schwierig der Abtransport war, beweist, daß am Berge nur Decken und Hemden zum Tragen benutzt werden und die Kameraden nur angefleht arbeiten konnten. Durch das schwierige Gelände wurde die Lebung etwas in die Länge gezogen.

— **Funktionär-Sitzung.** Donnerstag, 20.30 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Sitzung sämtlicher gewerkschaftlicher und politischer Vertrauensleute und Funktionäre statt, welche Gegner des „Stahlschmelzwerks“ sind.

— **Gewerkschafts- und Parteigenossen!** Heute, Dienstag, treffen hier die Teilnehmer der seit einer Reihe von Jahren vom Leipziger Ortsausschuß der Gewerkschaften nach dem Harz durchgeführten Ferienreise ein. Gleichzeitig damit treffen auch 65 Teilnehmer des Dänischen Arbeiter-Bildungsvereins aus Kopenhagen ein. Für beide Organisationen ist heute ein Begrüßungsabend im Gewerkschaftshaus angelegt, zu dem die organisierte Arbeiterchaft mit ihren Familienangehörigen recht herzlich eingeladen ist.

— **Guter Auslandsbesuch** in Wernigerode. Wie das Städtische Verkehrsamt uns berichtet, nahmen in der vergangenen Woche wieder zwei holländische Reizegesellschaften in Wernigerode Quartier. Freudig überaus zeigte sich die Teilnehmer beim Ausbruch mit der Brückenbahn, da der Wagen Wimpel in der Landesfarben\* rung eine Aufmerksamkeiten der Direktion. Gestern traf eine holländische Reizegruppe von 30 Personen aus Zaandam ein.

— **Fahradblitzschlag.** In der Nacht zum 26. Juli ist aus einem Stall in der Steinbergstraße ein Herrenfahrad, Marke „Cito“, entwendet worden. Befreiung: schwarzer Rahmen, aufwärtsgehogene Lenkstange, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen. Öffentliche Mitteilungen erbitet die Kriminalpolizei vor Kaufmännern.

— **10.201 Kurgäste** seit dem 1. Mai d. Ss. hier eingetroffen, davon in der Woche vom 15.—22. Juli allein 1401 Gäste, die für längere Zeit bei uns Aufenthalt genommen hatten.

**Morgen: Deutscher Lustspielabend** im Kurhaus! Bruno Franke, „Sturm im Wasserglas“. Man sagt, daß wir wenig moderne, deutsche Lustspiele haben, nun hier ist eins von Bruno Franke, das sich sehen und hören lassen kann. Ein traffer, witziger Dialog, zeitgemäße Problemstellung, prachtvolle Typen machen dieses Lustspielabend zu einem einzigen frohlichen Erlebnis. Ein Hund frohlich in dem Stall umher und bringt eine ganze Stadt in Aufregung. Der Barockbau für das Kurtheater ist aber nicht nur, was gestern bewies, bei Fr. Reim, sondern wie früher bei der Firma Schaffhäuser, Kapargasse, Breitestraße und Zigarrengeschäft Kamme, Westerntische eingerichtet.

## Spättinghof.

Roman v. R. v. d. Eider.

10. Fortsetzung. „Was braud verboten.“

„Gehst du mal auf Spättinghof zu sterben?“ fragte der Kantor.

„Gott, Vater, was für Gedanken!“ rief die Frau.

„Ja, Mutter, wir beide wollen doch, so Gott will, mal in diesem alten Haus sterben. Mit Johann aber ist es etwas anders. Er ist ein junges Blut, er hat noch das Leben vor sich.“

„Jan sieh jene Wäde in der trauten Kammumerschweifen, und er dachte, daß es sich mo' gut und sanft in diesem alten Haus sterben ließe; als aber seine Gedanken hinüberflogen nach der tiefen, tiefen Stube auf Spättinghof, überließ ihn ein Schauer.“

„Nein!“ sagte er heilig. „Nein!“ Sein Blick traf Fraute, die von ihrem Stricktrumpf aufschau und ihm zunickte.

„Ja, ja“, hatte der Kantor fort, „der Baum hat seinen Stand, und ob er nun viel oder wenig Früchte trägt, das richtet sich danach, ob er einen guten Boden und rechtliche Sonne hat. Der Mensch aber braucht nicht sehen zu können, wo man ihn hinsteilt, er kann sich einen besseren Boden aussuchen und einen sonnigen Platz. Sonne braucht der Baum; ohne Sonne keine Frucht!“

Jetzt war der Alte wieder bei seinen Döbblümen angelangt, und bei diesem Thema blieb er. So kam er von den Gravensteinen Wegeln auf die Kaiserbirnen und von diesen auf die roten Eierpfannkuchen.

„Sons Gedanken oder drehen sich nur um das eine: ich muß fort von Spättinghof; ich muß in die Welt hinaus und etwas werden.“

Als Fraute ihm beim Rauchhausehen mit der Küchenlampe über die dunkle Diele leuchtete, blieb er zögernd stehen. „Fraute, noch rüßt du mich?“ fragte er bedrückt.

„Fraute verstand sofort, was er meinte. Ihre Gedanken hatten mit den feinen gleichen Schritt gehalten. „Du solltest die man eine Stelle suchen auf einem großen Hof oder einem Gut.“

„Als Knecht?“ fragte er ohne Bitterkeit.

„Nein, ich meine als junger Mann bei Gehalt und familiärer Stellung. Dann lernst du mehr und hast es besser. An ein paar Sahren lernst du dann Ansehen werden. Als den Gehaltsohn Radu“

richten stehen manchmal solche Stellen. Soll ich dir das Blatt von gestern holen?“

„Er nickte und Fraute ging noch einmal zurück in die Stube. „An malte gern die Befrage mitnehmen vom Hebeor Wadensfall“, sagte sie. Sie nahm das Blatt von der Kommode und brachte es ihm.“

„Als sie Jan dann die drei Steinplatten bis auf die Straße hin unterleuchtete, wobei sie die helle Rispfen ein wenig neigte und die Lampe hoch in der Hand hielt, war es ihm, als sollte dieses Licht ihm leuchten sein ganzes Leben hindurch.“

Die Wintergesellschaft auf Bahnhof verlief in althergebrachter Weise. Der Bauer hatte für den Winter eingeschlagen, und bei dieser Gelegenheit fielen gleich einige Braten für eine Gesellschaft ab.“

Es waren nur junge Leute beiderlei Geschlechts eingeladen worden. Schon am Nachmittag hatte die Festlichkeit ihren Anfang. Es gab selbstgebackene Studen und starken Kaffee mit fettem Rahm. Es wurde viel genötigt, viel gegessen und getrunken, aber sehr wenig geschrien.“

Fraute Steffens nahm sich neben den feinen, von Seide und Goldschmuck hervorragenden Bauernschönern in ihrem einfachen hell-groben Kleid sehr reichlich und fleißig aus. „Sie ist die schmutzige von Allen“, dachte er. „Sagt ich er, wie auch Sats Augen an der garten Gestalt wie gebannt hingehen; eine innere Unruhe ergreift ihn.“

Zum Abendbrod wurde bunte Reihe gemacht; jeder junge Mann führte eines der jungen Mädchen zu Tisch.

„Ob ich es wohl wagen darf, Fraute zu holen?“ überlegte Jan mit klopfendem Herzen; er hatte sich noch nie in einer ähnlichen Situation befunden.

In diesem Augenblick ging Tat quer durch die Stube auf Fraute zu, verbeugte sich und reichte ihr den Arm.

„Jan war wie vor den Kopf geschlagen. Er sah, wie ein Paar nach dem andern sich zu Tisch setzte. Verrückt und verlegen blieb er in seiner Ecke sitzen, bis Vete, die jüngste Tochter des Hauses, lächelnd auf ihn zukam und fragte: „Na, Jan?“

„Ja, hier ist ihr umgehoben den Arm hin, und sie setzten sich zu Jan kam sich bei Tisch sehr überflüssig vor. Fraute sah so, daß er erst den Kopf drehen mußte, um sie zu sehen. Als er dies einmal versucht, meinte sie Zigarrenschmuck, er suchte die Tischschüssel, und dachte sie selbst herbei.“

„Was Vete Nissen ihm von ihren Lämmern und Käbern erzählte, vernahm er nur halb. Wederlich ob er die guten Sachen die sie ihm reichte, den Kohlrabi in Rahmsoße und die geliebten Pfannkuchen. Er trank ein Glas des heißen Bunsbrot nach dem andern; aber während die übrige Gesellschaft nach und nach in eine ausgelassene Lustigkeit verfiel, wurde er immer stiller und schmerzlicher. Nie war er sich keiner Lage so klar bewußt. „Ach bin der Knecht meines Bruders“, dachte er, „ich fühle, und er erntet. Es wird Zeit, daß ich fort komme, ja, ich will fort.“

Ein freier, fast frohlicher Blick traf seine Nachbarin.

„Ja, und das Fohlen von der Wäde sollst du mal sehen, das hat sich bannig herausgemacht“, sagte Vete. „Im stillen dachte sie: „Er hat hübsche blaue Augen; er ist nicht uneben.“

Nach dem Abendessen wurde auf der großen Diele getanzt. Der Hofknecht, der in der Ecke auf einem alten eisenschlagelagerten Stofler saß, spielte die Hornmusik.

„Ja, mir wollte als erster Fraute Steffens im Tanze herum. Ihre Augen trübten sich, der auf einer Bank absetzte sich. „Im stillen der Mut und die Gemüht zum Tanzen. Vete Nissen hatte sich neben ihm gesetzt und erzählte ihm, was ihr fleißig mit den Nähnern passiert war. Jetzt kam Tat mit rauhen an ihnen vorbei. Sie waren vom Bunsbrot und dem kalten Tanzen erhit; der Knecht spielte zu röh. Fraute schmeckte ihr Lächeln in der Luft, um sich Nüchlung zuzufächeln. „Ja hatte sie schon wieder um die Taille gefaßt; ein funkelnder Siegesglanz trat den Bruder.“

„Prost!“ sagte er mit zünftlichem Lächeln, küßte Fraute, sie sie sich's verlor, auf den Mund und zog sie im Tanze davon.“

„Jan hand langsam auf, seine Gestalt rechte sich, er rang nach Atem, liebenswürdig durcheinan es seine Eltern.“

„Er sah nicht Vete Nissens spöttlichen Blick; er sah auch nicht, wie am anderen Ende der Diele eine helle Gestalt sich trennachte und verschwand. Mit schmerzlichen Schritten ging er in die Stube, nahm seinen Hut und ging hinaus vor die Tür.“

„Er fühlte sich in seinem Innern tief verletzt. Was er sich in den frühesten Träumen nicht auszubedenken gewagt hatte, das nahm sich der Bruder, als ob es ihm gehöre.“

Die Luft küßte seine heiße Stirn. Er küßte umher. Der Schnee bedeckte die weiten Fennen wie ein ungeborenes Leiden. Nüchtern lag er ein Licht, nirgendes Leben; was vor ihm stand und falt. Das Gefühl einer trostlosen Verlassenheit überkam ihn.

(Fortsetzung folgt)

# Massennot verhindert Eheschließungen.

Zahlen betragen nicht.

Der Rückgang der Eheschließungen in den letzten Jahren wird von rechtschreibenden Beobachtern und Signationsrednern damit begründet, daß das Befinden der Masse zum Sozialismus auch eine Auflockerung der Moral und eine Herabsetzung der Heiligkeit der Familie zur Folge gehabt habe. Die wirtschaftliche Stellung des Sozialismus zu diesen Dingen, ebenso wie die wahren Gründe des Rückganges der Eheschließungen verschweigen sie mit Eifer. Daß sie rein wirtschaftlich zu Werke gingen, läßt sich aber aus der Statistik, die nicht zu dunklen Zahlen werden kann, nachweisen. Diese Zahlen sind sehr lehrreich und können nachweisen, wenn sie guten Willens wären, ohne meilers nachzuweisen, daß das Leben, über das sie Jeter und Morde führen, nur dadurch beteiligt werden kann, daß man es an der Wurzel anpackt, also durch die wirtschaftliche Hebung des Proletariats.

Die Gesamtzahl der Eheschließungen im deutschen Reich ist seit dem Jahre 1924, in dem sie nach der vorausgesetzten Heiratspflicht auf 440 000 herabgesunken war, wieder langsam gestiegen. Im Jahre 1929 erreichte sie eine Höhe von 590 000. Von dieser Zunahme um 150 000 entfielen allein 145 000 auf die Eheschließungen lediger Männer. Die allgemeine Heiratsziffer lag in den Jahren 1928 und 1929 auf 1029 und 1029 im Vergleich mit dem Durchschnitt von 1910/11 auf 1029 und 1029 im Vergleich mit dem Durchschnitt von 1910/11. Während also 1910/11 auf 1000 Einwohner 7,9 Eheschließungen kamen, waren es 1929: 9,2. Diese starke Zunahme der Zahl der Eheschließungen war zum größten Teil durch die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung bedingt. In den Jahren 1920 bis 1929 sind nacheinander fünf der nicht mehr im Jahre gewöhnlichen Jahrgänge in das Alter von 23 bis 28 Jahren aufgetreten. Da diese Jahrgänge überaus noch zu den geburtenreichsten gehören, so weist die Altersstruktur eine stärkere Beteiligung auf als je zuvor. In sich führt eine gleichmäßige jährliche Zunahme der Zahl der Eheschließungen die notwendige Folge gewesen, aber hier wird nun die Entwertung durch die wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflusst. Die dauernde Unversicherheit der Wirtschaftslage macht sich in den gegenwärtigen Heiratsziffern bemerkbar.

Wenn man die Heiratsziffern der ledigen Männer in den einzelnen Altersklassen betrachtet, so lassen sich erhebliche Unterschiede gegenüber der Eheschließungsbilanz feststellen. Auf der einen Seite ist die Eheschließungsbilanz für Heiratsfähige bis zum Alter von 23 Jahren eine beträchtliche Abnahme der Eheschließungen im Alter von 23 bis 28 Jahren. Die Früheren haben deshalb zugewonnen, weil die allgemeine Wehrpflicht ausfallen ist. Sie fallen jedoch ihrer absonderlichen Zahl nach wenig ins Gewicht. Wichtiger ist die erhöhte Heiratsziffer für die 30jährigen Männer. Hier handelt es sich um eine Zunahme der Eheschließungen jährlich. Diese starke Zunahme der Eheschließungen ist eine besonders große Eheschließung der im Jahre gewöhnlichen Männer hin, die sich jedoch nicht über aber auch wirtschaftliche Erwägungen eine Rolle. Unter den jüngsten Verhältnissen entstehen sich jedoch in der Altersgruppe von 23 bis 28 Jahren bis zum Jahre 1927 unter den Vorkriegsjahren.

Wie hart die Wirtschaftsverhältnisse sich auf die Eheschließungen auswirken, zeigt die Tatsache, daß in den wirtschaftlich unglücklichsten Jahren 1924 und 1926 die Zahl der Eheschließungen lediger Männer um 20 000 und 26 000 hinter der erwartungsmäßigen Zahl zurückblieb. Bei der günstigen Wirtschaftslage im Jahre 1925 fiel sofort die Gesamtzahl der Eheschließungen der ledigen Männer zeitweise über den Vorkriegsstand hinaus, allerdings nur infolge der dauernden Erhöhung der Heiratsziffer der über 30 Jahre alten Männer. Das waren also die Eheschließungen, die schon jahrelang auf die Eheschließung ihrer Ehe gewartet hatten.

Die Statistik kennen die Entwicklung der Eheschließungsziffern so genau, daß sie in der Lage sind, ziemlich präzise Voraussagen über die künftige Entwicklung der Zahl der Eheschließungen zu machen. Allerdings unter der Voraussetzung der etwaigen wirtschaftlichen Ereignisse. Die Auffüllung des Bestandes an ledigen Männern im Alter von weniger als 30 Jahren mit den durch Sozialversicherung nicht geschützten Jahrgängen ist im Jahre 1931 vollendet. Die Zahl der Eheschließungen bis unter 30 Jahren alten Männer dürfte also von nun an keine nennenswerte Zunahme mehr erfahren. Da aber die Altersstruktur über 30 Jahren nach und nach in vollzähligen Vorkriegsjahren besetzt werden, so ist auch in den folgenden Jahren noch mit einem mehr oder weniger verhältnismäßig Ansteigen der Gesamtzahl der Eheschließungen zu rechnen.

— Großes Kunstfest am Mittwoch, den 29. Juli, ab 16 Uhr im Kurhotel Lindenberg, ausgeführt vom Verein der Tonkünstler-Orchester. (Dir.: Kapellmeister E. Ostermeyer.) 1. Einzug der Solobandiere, Marsch von Klantenburg, 2. Ouvertüre zu „Europa“ von Weber, 3. Die Schönen von Valencia, Walzer von Czerny, 4. Abenteu in der Sonora, 5. Die Schönen von Valencia, Walzer von Czerny, 6. Drei Cretinische Melodien von Gernan, 7. Rofaro, Gedächtnis von Reger-Helmuth, 8. Klavierstücke, Walzer von Strauß, 9. Im Krug zum grünen Kranze, Potpourri von Rode, 10. Anne Marie, Marsch von Hofset.

— Sportliche Weltfeste mit hundert von Teilnehmern werden sich am kommenden Sonntag und Sonntag auf dem „Sportplatz“ in Berlin und dem „Germania-Sportplatz“ abspielen. Am Sonntag des 12. Bezirks-Turns und Sportfestes der Arbeiter-sportler wird außerdem um 12 Uhr ein Estafettenlauf durch die besten Mannschaften des Bezirkes vertreten sein, kann man sich auf spannende Momente gefaßt machen. Wir bitten die Wertung der Bevölkerung, ihr Interesse an Sport und Körperpflege durch zahlreichem Besuch dieser Veranstaltungen zu beweisen.

— Neue Finanzmärkte. Wie wir schon an anderer Stelle heute mitteilen, gelangen neue Finanzmärkte zur Ausprägung. Ohne Zweifel wird dadurch der Zahlungseinstand in der letzten Zeit erleichtert werden. Reinefalls bedeutet diese Vermehrung des deutschen Geldes den Anfang einer Inflation. In einer Sitzung vom 7. Juni 1929 war festgestellt worden, daß für die Prägung von 1924 festgelegten Grenze von 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung (bei Zugrundelegung einer Bevölkerung von 60 Millionen), noch 52 890 365 Mark für Neuprägen zur Verfügung standen. In der Zwischenzeit sind Prägungen im Gesamtbetrag von 45 650 000 geprägt worden, so daß jetzt nur noch ein Spielraum von 7 189 365 Mark verbleibt. Dies wird durch die Zahlungseinstand von 18. Juli nicht die Möglichkeit geschaffen wäre, pro Kopf der Bevölkerung bis zu 30 Mark auszugeben. Dadurch hat sich das nach zur Verfügung stehende Kontingent um reichlich 800 Millionen Mark erhöht. Durch Ausprägung von Finanzmärkten über 100 Millionen Mark wird das jetzt noch zulässige Kontingent also bei weitem nicht erschöpft.

# Aus Halberstadt

## Die Kinderfreunde grüßen aus dem Zelllager.

Heute traf ein Gruß der Kinderfreunde aus dem Zelllager Clausthal-Zellerfeld bei uns ein. Sie schreiben u. a.:

„Viele Grüße senden die Kleinen aus dem Zelllager Clausthal. Es ist hier einfach herrlich. Am Sonntag war großer Besuchstag. Es waren rund 1500 Eltern aus Braunschweig und Hammoer hier, die mit einem Entzug eintrafen. Wir sind mit den Vätern in einem Dorf, das „Mattoth“ heißt. Wir sollen Euch auch noch von den Vätern grüßen. Schreibt unsere Adresse in die Zeitung, damit unsere Eltern an uns schreiben können. Unsere Adresse lautet: Kinderrepublik Harz, Clausthal-Zellerfeld, Dorf Mattoth, Zell 5, 1.“

Jetzt geht es zum Broten“

\* Der unruhige Sonntag vor dem Halberstädter Schnellrichter. Die Ereignisse am Sonntagabend und in der Nacht vom Sonntag zum Montag, über die wir bereits berichtet, fanden bereits am Montag vormittag ein Nachspiel vor dem Halberstädter Schnellrichter. Zunächst sollten die künftigen Vorgesänge in der Geschäftlichkeit in der Komstraße geklärt werden. Die beiden Brüder Willi und Franz D. saßen wegen schwerer Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs auf der Anklagebank. Willi D., dem angeblich ein heißes Ohr abgehauen ist, bot mit seinem verbundenen Kopf und dem mit Blut beschabten Kleiden einen nicht gerade angenehmen Anblick. Er behauptete, in Notwehr gehandelt zu haben. Der Willi sei ohne weiteres mit einem Stenogramm auf ihn eingeschlagen und habe ihm die schweren Körperverletzungen beibringt. Deshalb habe er ein Bierglas genommen und damit auf den Willi eingeschlagen, der ebenfalls erhebliche Verletzungen erlitt. Franz D. bestritt überhaupt jede Beteiligung, er will nur verurteilt haben, den Streit zu schlichten. Das scheint nach den Aussagen der Wirten, die als Zeugen geladen war, auch tatsächlich so gewesen zu sein. Die Wirten behauptete aber auch, daß ihr Mann den Willi D. am Sonntag das Votal verlesen habe, weil er schon am Abend vorher in der Wirtschaft eine Schlägerei inszeniert habe. Er sei aber doch in den Arrest eingedrungen. Da die Wirten aber bestimmte Angaben nicht machen konnte, beschloß das Gericht, in einigen Tagen, an nächsten Montag, nochmals zu verhandeln und den Willi als Zeugen zu laden. — Ferner wurde im Schnellverfahren gegen den Mann verhandelt, der aus „Hunger“ in der Heinrich-Juliusstraße einige Schaufenster zertrümmert hatte. Dieser Mann entpuppte sich als der Kraftwagenführer B., ein bekannter Halberstädter Taxi. Er hatte am Sonntag mit Freunden eine tolle Kneipe veranstaltet und sich dann am nächsten Morgen selbst bei der Polizei gestellt, mit der Angabe, er habe die Schaufenster zertrümmert. Der Gericht sah es für möglich an, er sei so betrunken gewesen, daß er sich an nichts erinnern könne. Da Zeugen erst geladen waren, mußte auch diese Verhandlung vorläufig ausgesetzt werden.

\* Befreiung zur Befreiung von der Ausreisepflicht. Nach den Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Ausreisepflicht vom 18. Juli 1931 wird bei Ausreisenden von selbständigen Gewerbetreibenden und ihren Angehörigen der Ausreisepflicht eine Befreiung der Ausreisepflicht, wenn der zuständige Polizeibehörde eine Befreiung der Ausreisepflicht, wenn der Handelskammer darüber vorgelegt wird, daß es sich um eine aus Geschäftsgründen notwendige Reise handelt. Die Industrie- und Handelskammer Halberstadt bittet die Gewerbetreibenden ihres Bezirkes, die die Ausstellung einer solchen Befreiung beantragen wollen, ihr zur Vermeidung von Rückfragen zugleich mit dem Antrage folgende Angaben und Beweismittel zu unterbreiten: 1. Vor- und Zuname und Stellung der ausreisenden Person, 2. Ziel der Reise, 3. Zweck der Reise, 4. Briefwechsel oder sonstige Unterlagen, aus denen sich die Notwendigkeit der Reise ergibt, 5. adreßmäßige Verankerung, daß die Reise nur zu geschäftlichen Zwecken benutzt wird. — Ferner wird gebeten, einen Freimarktschein für die Ausstellung der Befreiung und die Rücksendung der Schriftstücke beizufügen. Eine Gebühr für die Ausstellung der Befreiung wird nicht erhoben.

\* Schon wieder zwei Fabrikarbeiter gestohlen. Am Sonntag zwischen 13 und 24 Uhr wurden in einem Außenhof bei Halberstadt zwei Herrenradfahrer gestohlen. Das eine Fahrrad trägt die Marke „Don Carlos“ mit der Nummer 60 228; es ist fast neu, die Ringe funktionsfähig, nicht richtig und die Lenkstange hat keine Griffe. Am Rad ist noch das Schild „Don Carlos“ angebracht. Das andere Fahrrad ist älter, es handelt sich um ein Rad mit einem hohen Rahmenbau ohne Marke. Die Fesseln sind gelb. Von dem Dieben steht bisher keine Spur. Wahrnehmungen made man der Kriminalpolizei.

# Der beste Tennisspieler.



Henry Cogel.

Der „Jaubereer aus Lyon“, schlug beim Endkampf um den Davis-Pokal zwischen Frankreich und England in Paris den Engländer Perry und sicherte damit seinem Lande den feststehenden dritten Platz.

# Faschisten und Kommunisten Verbündete der Kapitalisten.

Eine Umgebung der Sozialdemokratischen Partei.

Die Sozialdemokratische Partei veranlaßt am kommenden Freitag im „Epilium“ eine große Kundgebung mit Landtagsabgeordneten Dr. Hamburger-Breslau als Redner. Er spricht über

„Faschisten und Kommunisten Verbündete der Kapitalisten!“ Die augenblickliche Situation in Deutschland erfordert die größte Wachsamkeit der gesamten Arbeiterschaft. Die Sozialdemokratische Partei ruft zu ihrer Kundgebung alle auf, die den Verrat der Kommunisten verurteilen und die Pläne der Faschisten verurteilen wollen. Massen heraus zur großen Kundgebung am Freitag!

\* Erdölbohrungen im Havelgebiet. Die zum Preussagatorium gehörende Gesellschaft Spandau schließt gegenwärtig mit den Grundbesitzern im Havelgebiet Verträge ab, um dort Erdölbohrungen vornehmen zu können. Die Gesellschaft verpflichtet sich, bis zum Jahre 1936 zu bohren.

\* Die Klippaner kommen! Am Sonntag und Montag findet das Galspiel der Klippaner-Gesellschaft A. Scheuer jun., Hamburg (20 Personen), in Halberstadt im „Epilium“ statt. Wir legen die Gesellschaft; Hannoverische Zeitungen schreiben darüber: Waren Sie bei den Klippanern? — Nein! Dann haben Sie sich gefehlt bestimmt um ein paar unüberbrückbare Stunden lebensnotwendiger Erleuchtung betrogen. Wir haben uns jedenfalls sehr gut unterhalten; ja schließlich amüsiert bei den Darbietungen der jamaikaner kleinen Künstler des Klippaner-Theaters Schauer'scher Direktion (Hamburg) im Central-Theater. Schon das original kostümierte schwebende Klippaner-Orchester mit seinen funkelnden, blühenden Fanfareninstrumenten vermittelt eine aufnahmefähige Stimmung, die nicht nur für das außerordentlich reichhaltige Programm vorliegt, sondern sich von Nummer zu Nummer steigerte. Die „Revue der Jüngere“ hat uns den ganzen Aktog um ein paar heitere Stunden erträglicher gemacht. Da war auch keine Darbietung, die enttäuscht hätte, und dafür erwiebs sich das Publikum denn auch dankbar: teils himmelstürmischer Applaus bei offener Szene und freudiger Beifall bei der Schlußszene. Der Aktog ging bis zum Ende. — Nachmittags 4 Uhr wird das große Märchen-Galspiel „Schneewittchen und die sieben Zwergel“, dargestellt von wirklichen Zwergen, in 4 Akten (8 Bildern) aufgeführt. Wollen Sie die Augen Ihres Kindes strahlen lassen? Dann schicken Sie es in das Märchen! (Siehe Anzeige!) Die Direktion weiß ganz besonders darauf hin, daß diese Klippaner-Gesellschaft zum ersten Male nach Halberstadt kommt. Die Leistungen dieser Klippaner sind nicht zu vergleichen mit den Leistungen der Klippaner im niederrheinischen Programm bis zum größten Erfolg in der größten Klippaner-Gesellschaft war mit dem größten Erfolg in der größten Klippaner Europas und Americas verpflichtet, bringt ein erfolgreiches Theatervorprogramm, das von Klippanern noch nicht gezeigt wurde. Die Leistungen sind erklaffend und in jeder Hinsicht mit dem größten Erfolg ausgeführt. Erwerbslose mit Ausweis abends halbe Preise. Karten im Hauptrechensträger u. Oberdeck, Hofmarkt.

„Romeo und Julia“ im Bergtheater. In einem Zeit der getrigen Klippaner Klippaner insolge Ausfalls einer Zeile am Schluß des ersten Aufzuges der Befreiung einige Worte fort. Der letzte Satz des Wort wiederholt; er muß lauten: „Zuletzt sind die Bar-tennen über den Schluß der Geschichte — bei da Ponte und Bandella s. B. ermachte Julia noch vor dem Tod „Romeo“ — und verlobt sich die Charakteristik der zahlreichen Nebenpersonen.“

# Zusammenbruch

einer elenden Hetze!

Seit einem Jahre treiben die Nazis und Deutschnationalen: „Die Sozialdemokratie ist schuldig!“ — „Der Marxismus ist schuldig!“

## Der 1. Erfolg

dieser bilden Heze waren die Septemberrahlen vom vorigen Jahre und . . . über eine Milliarde Kapitalwände aus Deutschland ins Ausland.

## Der 2. Erfolg

des farthesten Geistes, des Kriegereinsatzes, der Stahlheimgardien usw. war, daß das Ausland nervös wurde und weiter Geld aus Deutschland zurückgab, eben so trauten die deutschen Kapitalisten der eigenen Wirtschaft nicht mehr und legten große Summen deutschen Kapitals im Ausland an, taufsten Dollars.

## Der 3. Erfolg

Zusammenbruch großer deutscher Wirtschafts-Kongerne und der Danat-Bank. Der Nordwoll-Kongern hat ein Verzicht von 240 Millionen, die Leiter waren Fremde und Geldgeber der Nazi. Der deutschnationale Sagenberg-Kongern schließt der Danat-Bank 23 Millionen. Kein einziger dieser Wirtschaftszusammenbrüche hatte etwas mit sozialpolitischen oder Reparationsfragen zu tun, sie entstanden ausnahmslos durch Unfähigkeit und Spekulanz auswärtiger anti-sozialistischer „Wirtschaftsführer“.

Jetzt sind diese Herrschaften kleinlaut geworden. Man redet nicht mehr von Marxismus. Sozialdemokraten sind jetzt wieder veränderliche Leute. Ender ist nie eine Heze zusammengebrochen! Die Sozialdemokratie geht unbedeutend über. Der Nazist der Sozialdemokratischen Partei sagt, was in dieser Stunde notwendig ist und was die Sozialdemokratie für richtig hält. Für unsere Millionen Anhänger ist jetzt die Zeit zum Handeln. Aufzuchtung soll erfolgen. Die

# „Harzer Volksstimme“

muß in die Wohnung jedes Arbeiters, Angestellten und Beamten.

Ich bestelle die „Harzer Volksstimme“ und bitte, sie mir bis zum 1. August frei Haus zu liefern.

Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_

# Kreis Halberstadt

**Klein-Duenstedt, 27. Juli.** Am Sat. von Hermann Bienenrath am Sonntag nachmittag eine gutbesetzte Generalversammlung des Schrebergartenvereins e. B. statt. Der Vorsitzende wurde zur Kenntnis genommen, dem Kassierer Entlastung erteilt. Beschlüssen wurde die Abhaltung eines Schrebergartenfestes; daselbst soll am Sonntag, den 23. August, stattfinden und besteht wieder, wie alljährlich, aus Kinderfest und abends aus Konzert und Ball. Wegen der Zunahme zweier neuer Mitglieder wurde Widerspruch nicht erhoben. Am Beschlüssen wurde die Frage über die Erdatrassen geführt, die an den in den Schrebergärten liegenden Hofstätten und Straßendarm erheblichen Schaden infolge der Erdatrassen. Beschlüssen wurde die Beschaffung des hierzu erforderlichen Beschäftigungsmaterials. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß circa 20 Zentner Dinkelgut noch vorhanden sind. Die Mitglieder werden gebeten, bei gelegentlichem Bedarf für sich auf diesen zu wenden.

**Klein-Duenstedt, 28. Juli.** Das Ostf. der hiesigen Gemeinde, das am letzten Sonntag meistbietend an die hiesige Einwohnerschaft verpachtet wurde, hat früher die Summe von 1100 Mark eingebracht. Die Fortsetzung der Verpachtung des übrigen Ostf., das auf dem Tage liegt, erfolgt am Sonntag, den 2. August, unter denselben Bedingungen. Treffpunkt der Pächter 7 Uhr morgens am Schützenhaus.

**Schauen-Orz, 26. Juli.** Aus der Gemeindevorstandssitzung. Die irdischen Angelegenheiten der Gemeinde sind die Vertreter der SPD. stellten zu dem 24. Juli stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung folgenden Antrag: „Die Gemeindevorstandssitzung sollte beschließen, auch in dieser Sache eine Verwalterversammlung abzuhalten.“ Der Gemeindevorstand hat sich nicht erlassen, wenn in der geplanten Vertretung keine Einigkeit über vorstehenden Punkt erzielt würde, lehne er das Referat ab. Alle zu erwartenden Fragen, sprachen sich die bürgerlichen Vertreter gegen die Abhaltung einer Verwalterversammlung aus, weil sie ihren Wählern gerecht werden wollen. Sie stülten sich stark gegen den vor kurzem im „Tagelohr“ erschienenen Artikel über das Kriegerfest. Genosse Großmann gab den Bürgerlichen die gebührende Antwort; er wies darauf hin, daß die Verwalterversammlung mit irgend welchen Klammern von Schläge nicht zu tun hat und damit nicht verfahren werden kann. Von der Reichsregierung wird gemindert, daß nach Möglichkeit in allen Gemeinden Verwalterversammlungen abgehalten werden sollen. Dem auch die Gemeindevorstandsschiffen und Schiedsmänner haben auf die Reichsverfassung geschworen; sie können nicht bestimmen und die Verwalterversammlung einfach ablehnen. Oder gilt der Eid eines deutschen Mannes nichts mehr? — Nicht genug, daß man geschichtliche Zustände auf den Kopf stellt, heißt man noch den Beschlüssen, wenn darüber berichtet wird. — Trotz allem wird sich die arbeitende Bevölkerung ihre Verwalterversammlung nicht nehmen lassen. Sie wird am 11. August im Sat. das erste Verwalterversammlung abhalten.

**Schauen, 27. Juli.** Wir weisen heute schon auf unsere öffentliche Veranlassung hin, welche am 1. August bei Kisten stattfinden. Das Thema lautet „Reinverordnung und Stahlhelmvolksfest.“ Redner des Abends ist der Sanitätsreferent Rudolf Köhlig Halberstadt. Allen Anhängern des Stahlhelms und Hiltersbewegung ist freie Ausdrucksfreiheit zugesichert. Arbeiter, erscheint alle mit euren Frauen.

**Jeine, 27. Juli.** Der Landwirt Wilhelm Friede und seine Ehefrau feierten in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. — Am Sonntagabend fand eine Gemeindevorstandssitzung statt. Der Schiedsmann für den Amtsbezirk Jilke, der Gemeindevorstand Duime, dessen Dienstzeit abgelaufen war, wurde einstimmig wiedergewählt. Der Eingemeindevorstand über die Domäne Jilke wurde genehmigt. Die Mitgestaltung der zumal gezeigten Steuern wurde genehmigt, bis eine Sitzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage eingeleitet wird. — Es wurde dann noch über die Unterbringung der Erwerbslosen verhandelt. Es sollen die Landwirte ermahnt werden, bei Arbeitslosigkeitsbedarf sich an die Gemeinde zu wenden.

**Uffenberg, 27. Juli.** Eine öffentliche sozialdemokratische Versammlung findet am Donnerstag in der Gastwirtschaft Fortschritt statt. Genosse Gummert-Magdeburg spricht über Wirtschaftskrise und Arbeiterbewegungen. Besonders die Veränderungen durch Arbeiterorganisation in Steuerfragen, Arbeitslosenversicherung und sonstigen Sozialmaßnahmen werden eingehend behandelt werden. Eintritt frei in dieser Versammlung!

# Aus Dithersleben

Die Sportartkellung beschäftigt sich mit den Veranlassungen an der Veranlassung des Genossen Großmann gab einen Bericht von den Sitzungen des Untergruppen für Körperliche Jugendpflege. Sport soll am Montag, den 10. August, und Dienstag, den 11. August, gehalten werden. Das Sportartell hat sich für Dienstag entschieden. Bis 1. August sind die Teilnehmer zu werden beim Sportartell. Alle Vereine haben zu versichern, daß eine große Beteiligung zu verzeichnen ist.

**SPD-Vorstandsmittglieder!** Mittwoch 20 Uhr beim Genossen Paul Hansen (Gülna-Linie) wichtige Vorstandssitzung. Nicht ist, daß jedes Vorstandsmittglied zur Stelle ist.

# Aus Ihale

**1. Frauengruppe der SPD.** Am Mittwoch, den 29. Juli, um 20 Uhr findet beim Genossen Schintke unser Frauenabend statt. Wir laden hierzu alle Genossinnen herzlich ein.

**1. Vorstandssitzung der Partei.** Heute Dienstag findet beim Genossen Schintke eine Sitzung des Parteivorstandes gemeinsam mit den Vorständen der Gewerkschaften und des Reichsbanners statt. Die Sitzung beginnt bereits um 19 Uhr. Im plattformischen Geschehen sind gebeten.

**1. Sozialdemokratische Frauengruppe** hält morgen Mittwoch beim Genossen Schintke um 20 Uhr eine Zusammenkunft ab. Besondere Brandt wird einen Vortrag mit Bildern über „Im Westen nichts Neues“ halten. Reizvolle Ereignisse der Genossinnen ist erwünscht.

# Aus Quedlinburg

**1. Arbeiter-Vollversammlung.** Die fünfte Ferienveranstaltung findet am Freitag, den 31. Juli, statt. Treffpunkt 8.30 Uhr am Wasserwerk. Jedes Kind muß Schüssel und Löffel und 20 Pfennig mitbringen.

# Kreis Quedlinburg

**Diffart, 28. Juli.** Der Arbeiterjugendverein „Lieberfranz“ hielt am Sonntag im General von Ezer Platz einen weiteren Gelanabend ab. Mit dem flotten Marsch „Mit Sang und Klang“ fand der Abend durch die Blasmusik des Musikvereins „Königshof-Gitarren“ seinen Höhepunkt. Hieran lag der gemischte Chor unter der beneideten Leitung seines Dirigenten, Gen. R. auf als Hebererchen, „Ich mit!“ und „Aus der Jugendzeit“. Es wuchsen dann programmäßig Gesänge und Konzertdarbietungen. Besonders hervorzuheben wären noch die Weber „Horch die alten Eichen“ und „Aureli“, auch „Mein Mütterchen“ und „Hob, du stolzes Mädel“. Der Abend war ein voller Erfolg und sehr gut besucht, so daß wir stolz auf die Leistungen unserer Lieberfranz sein können und noch auch hoffen dürfen, daß wir noch weitere Gelanabende zu erwarten haben. Auch dem Musikverein gebührt volle Anerkennung. — Jungmädchen

# Mitteldeutsche Rundschau.

## Kommunisten und Stahlhelm-Volksentscheid.

In einem in Alstedden und Umgebung im Mansfeldischen erscheinenden Blatt finden wir folgenden Appell gegen den Stahlhelm-Volksentscheid:

Jede Teilnahme an der Abstimmung am 9. August ist eine Zustimmung zum offenen Faschismus, eine Zustimmung zur unerhörten Diktatur, zu noch brutaleren Unterdrückungsmethoden. Der 9. August ist die Herausforderung der hintersten Reaktion. Stahlhelm-Volksentscheid ist offene Kriegserklärung, ist forcierte Rüstung, ist neuer Soldatenschicksal, ist neuer Nobodann, ist weitere Massenverleumdung.

Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Kleinrentner, Erwerbslose, alle ihr Unterdrücken von Alstedden und Umgebungen! Alle Vertreter des kapitalistischen Systems, welches keinen Ausweg aus der entsetzlichen Krise zeigen kann, führen das Volk immer tiefer ins Elend hinein.

Darum geht nicht zum Stahlhelm-Volksentscheid!

Wer ist das Blatt, das so hart gegen den Volksentscheid losgeht? Es ist „Der rote Beobachter für Alstedden und Umgebungen“, ein kommunistisches Organ der Richtung des Reichsorganes Thüringen. Allerdings ist kein Appell ein oder zwei Tage, bevor die Arbeiter und Genossen in die schicksalhafte Front einmündigen, erfahren. Aber nur Arbeitern wird diese Entscheidung weismachen können, daß heute plötzlich nicht mehr gelten soll, was sie gestern noch als pure Wahrheit haben verteidigen lassen. Ein Verbrechen, wie die SPD. den Stahlhelm-Volksentscheid seit Wochen hingestellt hat, bleibt ein Verbrechen. Das schicksalhafte Verbrechen an der Arbeiterfront aber ist, daß sich die SPD. zu diesem Verbrechen, zu dieser Zustimmung zum offenen Faschismus, dieser Zustimmung zur unerhörten Diktatur, und zum Volksentscheid laßt nicht nur in den Augen des Alstedden- und SPD.-Organen ist, bereit. Darum geht jeder ehrliche Arbeiter nicht zum Stahlhelmvolksentscheid.“

## Von eigenem Magen tot gefressen.

**Elbingen.** Der Chauffeur Knapp wollte einen Bermannten beim Einfahren vor Heu helfen. Der Wagen war ohne Gespann und wurde mit gebremsten Rädern einen Abhang hinuntergelassen. Hierbei rief die Bremse. Als K. hierauf die Vorderbremse anziehen wollte, stolperte er und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot.

**Ein Stadthaus ohne Festhüter.** Der Gemeindevorstand genehmigte den ohne Festbetrag mit 306.000 M. in Einnahme und Ausgabe abschließenden Haushaltsplan der Ratstafel für das Jahr 1931/32. Die Haushaltslasten belaufen sich auf 83.000 M. Die Biersteuer wurde für die Zeit vom 1. August d. Js. ab von 5 auf 10 v. H. erhöht. Die Wiederwahl von Bürgermeister Schröder wurde von der Regierung bestätigt.

**Widerer festgenommen.** Clausthal-Zellerfeld. Im Oberzoo in der hiesigen und Alstedden-Region wurde bereits seit längerer Zeit einige Wildbühne festgenommen, die ihr Handwerk aber so geschickt betrieben, daß die Forstbeamten sie nicht zu fassen vermochten. Jetzt gelang es einigen Forstern endlich, die Wildbühnen zu fassen. Einer derselben ergriß die Wildbühne, die er verhaftet werden sollte, worauf die Forstbeamten hinter ihm herfielen und ihn schwer verletzten. Bei der Verhaftung fand man bei den Wildbühnen ein stehendes Messer und eine Pistole.

**Das Ende des Harzbergbaues.** Die Not der Harzbergbauern wird immer größer, da immer noch weitere Rüstungen erfolgen. Am Rammelsberg allein feiern jetzt 220 Mann. In Lautenthal stehen fast 200 Mann vor der Entlassung, während dort nur noch circa 60 Mann Beschäftigung behalten. Bei der Hans Heinrich-Schütte im Langelsheim wurde reichlich hundert Beuten zum Monatslohn getümdelt.

**Blutiger Asylterror in Langelsheim.** Langelsheim. In der Nacht zum Sonntag ist es zu einem feigen Überfall auf drei Angestellte Parteifunktionäre gekommen. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Parteiorganisation und das Gemeindevorstandsmittglied in Langelsheim, Genosse Gustav Hoppe, der Parteifunktionär Hermann Schulte und der Unterfunktionsleiter Wilhelm Böhm wurden beim Absteigen von 40 Nationalsozialisten in der Nacht überfallen und niedergelassen. Die Nachtbanden kamen von einem „Deutschen Abend“ in Wipfeld, trafen in der Dunkelheit auf diese drei Genossen und überfielen sie hinterlistig. Der Gen. Hoppe wurde durch zwei Messerstücke am Kopf und durch Schläge mit Schlagringen am Unterleib schwer verletzt. Mit einem Kranenwagen mußte der Genosse Hoppe zum Arzt und später in seine Wohnung gebracht werden. Genosse Hoppe, der technische Leiter der Goslarer Paralleldrucker, wird auf Wochen arbeits-

unfähig sein. Genosse Schulte erhielt schwere Schläge ins Gesicht. Durch einen Schlag mit einer Stahlrute wurde das Kniegelenk gebrochen. Gen. Böhm wurde durch Messerstücke am Kopf erheblich verletzt. Gegen die Nacht-Schlichter ist Anzeige erstattet.

**Drei Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall.** Braunschweig. Auf der Geller Heerstraße stießen an einer Wegkreuzung zwei Kraftwagen, ein Lieferwagen aus Glesmarode und ein Hamburger Personenauto, zusammen. Die Wucht des Zusammenstoßes war so hart, daß der Lieferwagen ein Streifen mitgeschleift wurde. Unter den Trümmern des Fahrzeuges lag noch der Führer und einigen Stellen des Wagens Brand, der neben schweren Kopfverletzungen einen komplizierten Bruch des Oberarms erlitten hatte. Die Anwesen des Personenautos, ein Kaufmanns-ehepaar Duenkel, wurden ebenfalls erheblich verletzt. Der Mann erlitt eine Bruchverletzung, die Frau zog sich eine schwere Rückenverletzung zu. Alle drei Verletzten fanden im Krankenhaus Aufnahme.

**Im Häfelfriedhof erstickt.** Hildesheim. Der neunjährige Sohn des Eisenbahners S. Wieries in Hildesheim hatte sich am Hof des Landwirts Kollmer angehalten und in die Häfelfriedhofe Stroh in den Trichter geschüttelt. Dabei muß der Junge in den Trichter gefallen sein, denn nach längerem Suchen fand man ihn dort erstickt auf.

**Großfeuer in der Eisenbahnbesenbesserwerkstätte Alt-Salze.** Magdeburg. Am Montagabend um 18.20 Uhr wurde die Feuerwehre durch den Feuerwehler nach der Reichsbesenbesserwerkstätte Alt-Salze gerufen. Auf die Anforderung rüdten zunächst die Besenbühnen Budau und Subenburg aus. Um 18.28 Uhr rückte auf Grund der Meldung „Großfeuer“ auch noch der Besenbühnen der Hauptfeuerwehrgemeinde an, dem sich auf die spätere Meldung „Alle“ hin auch noch der Besenbühnen Weistadt, der inzwischen die Hauptfeuerwehrgemeinde beistand, anschloß. Die hiesigen Besenbühnen wurden auch noch durch die Werkfeuerwehre unterstützt. Die Feuerwehre fand bei ihrem Eintreffen einen schon stark vorgeschrittenen Brand in der Holzbearbeitungswerkstätte vor. Dort befand sich auch das Sägewerk, das in einem riesigen Schuppen von 100 m Länge und 30 m Breite untergebracht ist. Im Schuppen lagerten große Menge mit Delfarbe getriebene Bretter. Durch die Dachkonstruktion, die aus Holz und Dachpappe bestand, fand das Feuer reichliche Nahrung. Mit 21 Schlauchleitungen ging die Feuerwehre an die Bekämpfung des Brandes. Die Schlauchleitungen wurden auch noch durch die Werkfeuerwehre unterstützt. Die Feuerwehre fand bei ihrem Eintreffen einen schon stark vorgeschrittenen Brand in der Holzbearbeitungswerkstätte vor. Dort befand sich auch das Sägewerk, das in einem riesigen Schuppen von 100 m Länge und 30 m Breite untergebracht ist. Im Schuppen lagerten große Menge mit Delfarbe getriebene Bretter. Durch die Dachkonstruktion, die aus Holz und Dachpappe bestand, fand das Feuer reichliche Nahrung. Mit 21 Schlauchleitungen ging die Feuerwehre an die Bekämpfung des Brandes. Die Schlauchleitungen wurden auch noch durch die Werkfeuerwehre unterstützt. Die Zahlreiche Telefonleitungen sind der starken Hitze zum Opfer gefallen. Die Vorkorb mußte einen Pendelkorb einrichten, da die Schlauchleitungen zum Teil über die Gleise vorgeleitet werden mußten. Um 20.45 Uhr fehrte der letzte Besenbühnen auf die Wache zurück.

**Verhaftete Bankdirektorin.** Dessau. Fräulein Margarete Saalfeld, die Inhaberin des vertriebenen Dessauer Bankhauses Saalfeld u. Co., wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet. Gegen Fräulein Saalfeld schwebt ein Verfahren wegen Kontofraudverbrechens und Verdrängens gegenüber dem Depotleiter.

**Ein mutiges Mädchen.** Reudorf. In den Wäldern wurden in Reudorf ein junges Mädchen aus Leopoldshall auf dem Rücken der Firma Matzow und den Schrebergärten liegenden Wäldern von einem etwa 80-jährigen Manne angefaßt. Das Mädchen wollte sich nach einem Befehl bei Bermannten mit ihrem Robe wieder nach Leopoldshall begeben und wurde von dem Manne vom Robe gezogen. Gelbesgegenwärtig löste sie die Lupinose vom Robe und schlug dem Manne damit ins Gesicht. Das Mädchen flüchtete dann.

**Saisonmäßige Stilllegung des Abraums der Grube Leopold.** Wipfeld. Die Grube Leopold hat die Genehmigung zur üblichen saisonmäßigen Betriebsunterbrechung im Abraumbetrieb beantragt. Der Antrag ist vorläufig gelöst, ob bei Genehmigung die Stilllegung tatsächlich erfolgt, ist ungewiß. Betroffen würden etwa 20 Arbeiter.

**Vorlicht beim Uebernachten im Freien.** Gräfenhainichen. Bei einem Ausflug von jugendlichen Wandrerern war die Nacht im Freien zugebracht worden. Durch das feuchte Nachtlager zog sich ein Lehrling eine schwere Lähmung, sowie eine Gehirnentzündung zu, so daß der Tod bald darauf eintrat.

## Genossenschaftliches

Die Genossenschaftsgesellschaft Deutsche Konsumvereine (DCK) gibt ihren Gesamtumfang für das erste Halbjahr 1931 mit 206,678 Millionen Mark an gegenüber 231,468 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1930. Entsprechend der Wirtschaftslage hat sich also der Gesamtumfang um 10,71 Prozent vermindert. Die eigenen Produktionsbetriebe der DCK steigerten dagegen ihren Umsatz um 4,95 Prozent, von 62,915 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1930 auf 66,654 Millionen Mark im ersten Halbjahr 1931.

## Sport

**Wiener Fußballer in Halberstadt.** Dem F.C. Germania 1900 ist es gelungen, den Wiener Amateurmeister, Deutscher Fußballklub Wien, zu einem Gastspiel nach Halberstadt zu verpflichten. Die Wiener unternehmen eine Reise durch Deutschland und werden dabei Halberstadt am 9. August besuchen. Da die Spielstätte besetzt ist, haben die Germanen für kommenden Sonntag, den 2. August, die bestimmte Spielgemeinschaft aus dem Groß-Geisiger Gau „Eintracht“ Leipzig nach hier verpflichtet. Anfang 3.30 Uhr.

## Gewerkschaftliches

Zur Beilegung des Tarifstreits in Schneidergewerbe ist vom Reichsarbeitsministerium Dr. Baßn als Schlichter bestellt worden.

Die Metallgewerkschaften haben den Streikbescheid abgelehnt. Der Metallgewerkschaftenverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe im Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hat den am Freitag vorigen Woche gefällten Schlichterspruch abgelehnt. Maßgebend für die Ablehnung ist, daß der Arbeitgeberverband die in dem Schlichterspruch vorgesehene Lohnentzerrung als unzureichend für die nach seiner Ansicht dringende notwendige Entzerrung der Selbstkosten erachtet. Die Metallarbeiterverbände haben die Verbindlichkeitsentzerrung des Schlichterspruches beantragt. Die Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium sind für den heutigen Dienstag, den 28. Juli, vorgelesen.

## Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666199310728-13/fragment/page=0007

## DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666199310728-13/fragment/page=0007

DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Nr. 173

Dienstag, den 28. Juli 1931

3. Jahrgang

## Die Waffen nieder!

Abrüstungs-Kundgebung auf dem Internationalen Sozialisten-Kongress in Wien.

Wien, 27. Juli. (Eig. Drahtf.)

Die Arbeiten des Internationalen Kongresses haben am Montag-Nachmittag mit einer großen und eindrucksvollen Kundgebung

### deutsch-französischen Freundschafts-kundgebung

begonnen. Die Exekutive hatte zuvor als Präsidenten für die erste Plenarsitzung Otto Weiskopf und Brade-Paris beehrt. Sie trafen einander, als sie die Straße bestiegen, die Straße.

Otto Weiskopf

eröffnete dann die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Eure Genossen! Zum ersten Mal führen wir gemeinsam den Kampf auf einem internationalen Kongress. Heute geht es nicht mehr um die Schicksale Europas von der deutsch-französischen Verständigung abhängt. In diesen Tagen, bei den Besprechungen der leitenden Staatsmänner, ist sehr oft von der gegenseitigen Politik gesprochen worden. Zwischen uns Sozialisten ist ein solcher Austausch von Höflichkeit nicht erst nötig. Das Vertrauen der Sozialisten aller Länder hat uns hier zusammengeführt. Dieser Kongress dient dazu, das Vertrauen, das die Sozialisten aller Länder zueinander haben, zum Vertrauen zwischen den Völkern zu erweitern zum Vertrauen der Gesamtheit der Völker. Daher wollen wir in gemeinsamer Arbeit zusammenwirken und dazu dienen die Arbeiten dieses Kongresses. (Stürmischer langanhaltender Beifall).“

Prof. Brade-Paris

ermehrte mit folgenden Worten: „Von Herz zu Herz und für alle brauchen die mit großen Erwartungen auf diesen Kongress blickten, hat Weiskopf die humanitäre Bedeutung dieses Sündenbocks gefestigt, den wir einander gegeben haben. Wir wollen damit sagen, daß wir Schulter an Schulter in einem Kampf für den Frieden der Völker, für die deutsch-französische Annäherung zusammenstehen. Die deutsche Krise ist nur eine Teilerscheinung der allgemeinen Weltkrise. Aber besonders hat sie den Kapitalismus erschüttert. In diesen Augenblick ist die Einigung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk notwendiger als je. Wir Sozialisten der beiden Länder werden diese Pflicht nicht vernachlässigen, sondern mehr und mehr die Notwendigkeit der engeren Vereinigung der Sozialisten der beiden Länder betonen. Das herrliche Schauspiel der Arbeiter-Olympiade, des Friedensfestes und des geistigen Festes, das keiner von uns ansehen konnte, ohne daß ihm die Tränen in die Augen stiegen, hat uns den Trost und die Stärkung gegeben, daß die Waffen der Arbeiterklasse, daß vor allem die Jugend der wertvollsten Waffen mit uns geht. Darin sehen wir die Möglichkeit für die Zukunft und den Sieg unseres gemeinsamen Kampfes. (Begeisterter Beifall).“

Otto Weiskopf: „Am Namen der Exekutive sprechen wir der Arbeiterjugend und den Teilnehmern der Internationalen Arbeiter-Olympiade den allerherzlichsten Dank für alles aus, was wir hier sehen durften. Auch diese große internationale Kundgebung diente der Verständigung und dem Zusammenarbeiten der Völker und dem Frieden der Welt. Keine Ländergrenzen mehr, alle zusammen! Wir alle haben die Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse der ganzen Welt gefühlt, und fester als je sind geschiedene unsere Kräfte, unser Willen zur Tat.“

Sloba-Prag begrüßt dann den Kongress im Namen der Arbeiter-Sport-Internationale, wobei er erwähnte, daß fast zwei Millionen Mitglieder in der Sport-Internationale sind. „Zum erstenmal ist die Sport-Internationale auf dem Internationalen Sozialistenkongress vertreten. Wir hoffen, in Zukunft noch mehr Verständnis für unsere Arbeit zu finden. Wir danken ihnen für alle Förderung und sind glücklich, daß wir unter Wärdern den Vertretern des internationalen Proletariats unter Wärdern vorführen konnten. Unser Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse ist nur durch den Frieden und durch die Arbeitervereinschaft möglich. Es lebe der internationale Sozialismus.“ (Begeisterter Beifall).

### Zur Abrüstungsfrage

ergreift als Kommissionsberichterhalter, dem ganzen Kongress lebhaft begrüßt das Wort

### Louis de Brocaere-Brüssel

„In Paris ist der deutsche Reichstagler mit dem Ruf begrüßt worden: „Es lebe der Frieden.“ Das ist die wahre Gleichheit. Denn allen Völkern ist der Hunger und Durst nach Frieden gemeinsam. Wir müssen diesen Volkswillen organisieren zu einem Willen. Es genügt nicht, den Krieg zu heissen, man muß ihn töten. (Begeisterter Beifall). Denn wenn der Sozialismus nicht den Krieg tötet, dann tötet der Krieg den Sozialismus. (Beifall). Herausfordernde Begrüßung über die eigenen Kräfte hört man von den höchsten Stellen derjenigen Länder, die unter einer inneren Zersplitterung leiden, und wo der frühere Feudalismus der Herrschaft des

Großkapitals und der Schwerindustrie gewichen ist. Der Krieg taubt sich vor allem im Bürgerkrieg aus und da gefährdet er besonders die Arbeiterklasse.

Ihr Freunde aus Italien wißt, wie notwendig die Einheitsfront zur Verteidigung der Arbeiterklasse ist. Ihr Statiner, die ihr unterlegen seid, aber die ihr eines Tages Sieger sein werdet, wie die spanischen Genossen (donnernder Beifall, besonders auf den nicht gefüllten Tribünen), ihr Oesterreicher, die ihr vor wenigen Monaten den Ansturm der Faschisten an den Mauern Wiens aufgehalten habt, ihr wißt das auch, und ihr

Freunde aus Deutschland, ihr habt heute die schwerste Last zu tragen.

Eure Feinde, die Hitlerbanden und der Stahlhelm, sind zugleich die Hauptfeindlichen an der jetzigen Not des deutschen Volkes. An dem Tage, wo diese Banden die Herrschaft in Deutschland erhielten, wäre die Kriegesgefahr da. Um diesen Sieg der Reaktion zu verhindern, zählen wir auf die Kraft der deutschen Demokratie, aber nicht auf die Macht eines militärischen Apparates, dessen Schicksal immer zweifelhaft ist und dessen Sieg keine Bürgschaft künftigen Friedens ist. Wir wissen, wie sehr die westlichen Völker und Deutschland aufeinander angewiesen sind, und daß der Rhein nicht nur eine Grenze, sondern auch eine Verbindung der Völker ist. Würde aber die deutsche Republik befestigt werden, was nicht uns dann auch die militärische Verteidigung? Es wäre nutzlos, weil nur immer neue Rüstungen folgen würden, und außerdem wäre das Spiel immer ein Sackgasse, das keine dauernde Sicherung bringt und nicht den Frieden verbürgt.

Ihr deutschen Freunde steht heute auf Vorposten der Internationale.

Ihr habt die schwerste Last zu tragen. Es wäre nicht angebracht, euch eure Pflichten gegenüber der Internationale vorzunehmen, ohne gleichzeitig zu sagen, welche Pflichten alle Parteien der Internationale gegen euch haben (Begeisterter Beifall). Trotz der klaren Versprechungen von Versailles haben die westlichen Nachbarländer Deutschland noch fast ihre ganze Heeresmacht unter den Waffen.

Für Frankreich ist das ein Schrecken, für Belgien eine Dummheit. Wenn wir vielleicht auch noch nicht unsere Regierungen zwingen konnten, die feierlichen Versprechen zu halten, so müssen wir es immer wieder versuchen, das gilt besonders für Frankreich. Wir Belgier sind zweimal aus der Regierung ausgetreten und haben einem gefährlichen Wahlkampf die Stirn geboten. Das erstmal, als unser Veteran Eduard Anseele, der heute 75 Jahre alt wird, ausgeschieden ist, weil man ihm verbieten wollte, die rote Fahne mit dem zerbrochenen Gewehr zu grünen. Das zweitemal erlitten wir eine Wahlunterlage, aber eine große Niederlage, die den Sieg vorbereitete. Kürzlich hatten wir wieder den Kampf gegen die Regierungen, und der Sieg der Regierung ist um den teuren Preis einer Herabsetzung der Festungsstärke erkauft worden. Das war ein Sieg der Gegner, auf den sie nicht stolz sein können.

Die Regierungen haben Deutschland und der ganzen Welt feierlich die Abrüstung versprochen. Ein großer Teil der heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist durch die Rüstungen verursacht. Eine Herabsetzung der Rüstungen würde die wirtschaftlichen Haupt-

## Nazi-Franzen zurückgetreten.

Weil er unfähig ist zur Verwaltung öffentlicher Ämter.

Als dieser Tage ein Berliner Montagblatt vor der Pleite stand, und seinen Laden zumachen mußte, verurteilte es, der Öffentlichkeit sein Schicksal mit der Pleite der Roten Ordnung der Reichsregierung klar zu machen. Diese Verordnung hemme das verfassungsmäßige Recht der freien Meinungsäußerung und deshalb habe sich die Redaktion des Blattes entschlossen, freiwillig zu schließen:

Von der Pleite in den Heidenhof!

Dieser Dreh scheint dem braunschweigischen



Die Rotenordnungen des Reiches sind zweifelslos Ausnahmegehalte, die nicht nur dem Reich in dieser schweren Zeit, sondern auch den Ländern zahlreiche neue Vollmachten geben und insofern auch den Landesregierungen neue Wirkungsmöglichkeiten bieten. Aber was sollen wir uns mit der lauten Ausrede des Herrn Franzen noch eingehend beschäftigen? Er ging nicht wegen der Rotenordnungen, sondern

weil er gehen mußte, weil er moralisch abgewirtschaftet hatte und selbst in dem Braunschweig von heute nicht mehr länger zu halten war. Das ist ein Vorgang, der weit über Braunschweig hinaus Bedeutung hat. Es ist das zweite Mal, daß ein Minister abtreten muß, nicht aufgrund irgendwelcher persönlicher politischer Meinungsverschiedenheiten mit den Koalitionsparteien, sondern wegen seiner Charaktereigenschaften und ihrer

Unfähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden.

Der erste Minister dieser Sorte war Herr Field in Thüringen. Er wirtschafte in der gleichen Zeit ab wie Franzen in Braunschweig. Auch er ging nicht freiwillig. Auch er mußte gehen wie jetzt Herr Franzen gehen mußte.

In zwei deutschen Ländern haben die Nazis bisher Minister gestellt. Das eine Land war Thüringen, das andere Braunschweig.

In beiden Ländern wirtschafte sie ab,

ihre Minister gingen, ohne auch nur eine positive staatspolitische oder gar originale Leistung vollbracht zu haben. Nur eins haben sie sowohl in Thüringen als in Braunschweig fertig gebracht: Sie haben es glänzend verstanden, die Volkseigenenschaft aufzupuffen und eine Siedehitze in das Volk zu tragen, die sich tagtäglich zu entladen drohte. Nach Thüringen ist der Nazi-Traum nunmehr auch in Braunschweig hoffentlich für immer aus. Was die braunschweigische Sozialdemokratie dazu beitragen kann, soll und wird geschehen. Dem deutschen Volk aber kann nach dem politischen Tod von Franzen, der gleichbedeutend ist mit dem Bankrott aller nationalsozialistischen Regierungspolitik wiederum nur zuzufügen:

Deutschland erwache!

### Der geistige Bankrott der Nazipartei

Der „Bormärts“ schreibt zum Hitler Franzen: „Der Bankrott Franzens nach dem Bankrott Frieds bedeutet den geistigen Bankrott der Nazi-Partei überhaupt. Wir verstehen nun, warum diese Partei nach dem 14. September 1930 trotz ihres „Sieges“ niemals den ersten Versuch unternommen hat, in den Besitz der Regierungsmacht zu gelangen. Sie weiß: Sie kann es einfach nicht. Sie würde in Wochen oder Monaten glatt erledigt an ihrer furchtbaren Unfähigkeit erstickt sein. Diese Partei, deren brüdes Wort „Macht“ ist, die Machtpolitik treiben will, brüdt sich in Unfähigkeit über den Macht, weil sie die Verantwortung der Macht nicht ertragen kann.“